



lohn, soweit er 66 Pfennig nicht übersteigt, um 1 Pfennig, bis 88 Pfennig um 2 Pfennig, bis 111 Pfennig um 3 Pfennig und darüber hinaus um 4 Pfennig geführt wird. Außerdem entfällt der Kinderzuschlag für ein Kinderzuschlagsfähiges Kind.  
Das Gleiche soll in öffentlichen Unternehmungen und Kommunalbetrieben erfolgen.  
Auch die Lohnsteuererückhaltung fällt in Zukunft fort.

### Der „Dant des Vaterlandes“!

Die Renten der Kriegsgeschädigten werden gekürzt, für ihre Selbsthaltung müssen sie künftig ebenfalls den Steuern nachgeben. Die Erbschaften werden vermindert, die Ruhevorrichtungen verpfändet, die Rinderzucht für Viehzüchter gefährdet. Auch die Leistungen der Pensionsstellen der Knappschaften werden vermindert.

### Petroleum teurer, Brot schlechter

Durch Zollerhöhung wird das Petroleum um 7 Pfennig pro Liter teurer. Die Zölle werden verdoppelt. Das Brot darf einen Zusatz von Kartoffelstärke bis zu zehn Prozent ohne besondere Kennzeichnung erhalten und wird damit wesentlich verschlechtert.

### 40-Stunden-Woche als Lohnraubaktion

Die 40-Stunden-Woche wird ohne Lohnausgleich in allen öffentlichen Betrieben eingeführt. Grund hierfür sind die die private Wirtschaft. Die Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich bedeutet einen generellen Raub der Löhne und Gehälter. Die Arbeiter können sich dafür bei den Gewerkschaftsführern bedanken, die als erste hinfällig diese Forderung vorgetragen haben.

### Finanzdiktatur über die Gemeinden

Nach dem Vorbild der Seering-Verordnung in Preußen proklamiert die Notverordnung die Finanzdiktatur des Staates über die Gemeinden, die aus irgendwelchen Gründen nicht schnell genug Maßnahmen gegen das verheerende Volk beschließen. In solchen Fällen wird ein Staatskommissar eingesetzt, der die Verwaltung der Gemeinde ersetzt. Damit ist der letzte Rest der Selbstverwaltung der Gemeinden beseitigt.

Diesem Punkt neuer unerhörter Massenbeschlagnahmen gegenüber ist das, was die Notverordnung an „Erläuterungen“ verpackt, einfach lächerlich. Eine verdrängte Seidung soll „angereicht“ werden und Gleisenerneuerungsarbeiten sollen für ganze sechs Wochen Arbeit für 120 000 Arbeiter besorgen. Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein und angelehnt der Millionen Erwerbslosener einfach Verhöhnung.

### Jetzt muß gekämpft werden!

Diese Hungernotverordnung kann nicht ruhig hingenommen werden. Diese Kassen können nicht ertragen werden. Der Kampf muß aufgenommen werden, um an Stelle des verabschiedeten kapitalistischen Systems das sozialistische zu setzen.

### Schwere Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Nazis

#### Die Nazis ziehen den Kürzeren

(Eig. Drahtm.) Hannover, 5. Juni.  
Hier kam es in der vergangenen Nacht zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, die zu einer regelrechten Straßenkrawall ausmündeten, in der von einem nahen Reichsbanner-Mitgliede als „Vorkriegszeiten“ bezeichneten Nationalsozialisten hielten sich in Autos Versteckung heran. Aber auch die Reichsbannerleute erlitten Verletzungen durch die Arbeiterbevölkerung, so daß schließlich die Nazis die Flucht ergreifen mußten. Zwei Nazis und ein Reichsbannermann wurden schwer verletzt.

### Ein Briefkerl heult!

Der Berliner Bischof Dr. Schrade hat kürzlich die demalst den Pfingstbrief für das Zentralblatt der Zentrumspartei „Germania“. In diesem Artikel heult er leise weinend fest:

„Ein beträchtlicher Teil der Erde, ein Land mit 136 Millionen Einwohnern (es sind über 180 Millionen, die Red.) ist amtlich als Reich der Gottlosigkeit ausgerufen worden. In Spanien räumen Räuber und Kirchen, die von der Gottlosigkeit in Brand gesetzt worden sind. In Berlin, Leipzig, Dresden und in anderen deutschen Reichsländern wurden Ausstellungen der Gottlosigkeit veranstaltet und mollenhaft besucht. Wir können bei unserer Umkehr nicht vorbeigehen an der großen Anzahl der Schriftsteller, die ihre Feder in Gottlosigkeit und Unreinheit eintauchen, der Künstler, die in ihren Werken die Reichsbanner, Banner und Hakenkreuzer, Dichter, die das hohe Geschenk ihrer Kunst mißbrauchen, um die Menschen zur Gottentfremdung und zur Sünde (!) zu verführen.“

Eine sauerliche Pfingstbetrachtung! Wie liegt doch dem Herrn Bischof jeglicher Fortschritt im Magen. Wie wäre es erst mit ihm bestellt, wenn nicht dauernd der Sozialdemokrat Otto Braun „helfend und legend bringend“ einprägen würde.

### Besodnowsky geht um

#### Die „demokratischen“ Antibolschewisten

In Berlin gibt es einen „demokratischen Klub“. In Berlin erhebt auch die „demokratische“, „Vollständige Zeitung“, die in der letzten Zeit in immer härteren Maße in „geheimen“ Antibolschewismus macht. Wenn unsere russischen Genossen große Missionen auftrage an Deutschland vergeben, dann läßt sich sogar mit den „verfluchten Bolschewiki“ sogenannter gesellschaftlicher Verkehr pflegen. Wenn aber, wie es jetzt geschieht, Moskau mit Paris verhandelt und die Gefahr besteht, daß man sich auf einen Vertrag einlassen wird, so werden die Besodnowsky und andere russischen Genossen, denen die Besodnowsky hat. Sofort merkt man aber, welche geschäftstüchtigen Ziele diese Räubergrößen, die Besodnowsky erzählt, verfolgt. Er warnte Frankreich vor allen engen Beziehungen zur Sowjetunion, was wiederum den Zwischen der deutschen Kapitalisten dient, denen die Verhandlungen zwischen Moskau und Paris aus den schon oben erwähnten Gründen sehr unangenehm sind.

Warum wir überhaupt darüber schreiben? Weil gerade dieses Beispiel zeigt, wie „gesinnungstüchtig“ unsere demokratischen Antibolschewisten sind. Sie würden ihre Großmütter an Moskau verkaufen, wenn sie dafür klingende Münze bekämen — im übrigen aber sind sie „eine Leute“!

# Der rote Konsum bleibt der Arbeiterschaft erhalten

Der Schandplan der Sozialfaschisten, die Grundzüge des NSB Halle der GGB-Bürokratie zuzuschanden, ist mitlungen — Alle Kräfte eingesetzt für die Durchführung des Vergleichs!

(Eig. Med.) Halle, 8. Juni.

Einer der schwersten und abgeleiteten Angriffe der sozialfaschistischen Bürokratie, der die Vernichtung des NSB Halle vollenden sollte, ist zurückgeschlagen. Der Zwangsversteigerungstermin, der für den 8. Juni angelegt war, ist vorüber. Der Plan der GGB, die Grundstücke des NSB auf Grund ihrer hypothekarischen Forderungen an sich zu ziehen, ist gescheitert. In letzter Stunde war es möglich, die Mittel aufzubringen, um die Werte des Allgemeinen Konsumvereins, die Grundstücke in der Landsberger Straße der hallischen Arbeiterschaft, den Mitgliedern und Sparern des NSB zu erlangen. Damit ist die Durchführung des eingeleiteten Vergleichsverfahrens völlig gesichert.

Die Renegaten oder Schattierungen im Bündnis mit den Sozialfaschisten, die mit allen nur erdenklichen Mitteln und Methoden die Drangsalen, den roten Arbeiterkonsum, zu schädigen und zu zerstören suchten, haben einen neuen Vederlage erlitten. Als Betrogenen Betrüger steht die Renegatenpflicht um Sach, Märter und Genossen vor der Arbeiterschaft. Diese verspierten und engstirnigen Saboteure des proletarischen Klassenkampfes wollten durch ihre Karole „Jurid. Jur. GGB“ die Arbeiterschaft verneinern. Im Feuer des Kampfes stürzten sie aus der revolutionären Front. Jetzt müssen sie feststellen, daß ihre Anstrengungen, dem Sozialfaschismus Zutriebsdienste zu leisten, absolut erfolglos

### Gänzender Abluß des Vergleichs im Konsumverein Merseburg

(Eig. Meldung.) Merseburg, 7. Juni.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde im Amtsgeschäft Merseburg die Abstimmlung der Gläubiger über den geordneten Zwangsvergleich des Konsumvereins Merseburg beendet. Die Verhandlung des Rekrutats durch den Vergleichsrichter erfolgt am Donnerstag. Eine am Sonntag vorgenommene Auszählung der Stimmen zeigt aber schon eindeutig ein glänzendes Ergebnis. In allen drei Gruppen der Abstimmer: Mieter, Sparern, die Mitglieder sind und Sparern, die nicht Mitglieder sind, stimmten 90-95 Prozent der Gläubiger für den Vergleich. Damit ist durch das Vergleichsverfahren der von den Sozialfaschisten mit allen Mitteln herbeizuführende Verstoß abgewehrt, und für den ersten ausgefallenen Konsumverein Merseburg beginnt damit ein neuer Abschnitt des Kampfes gegen Zerstörung, Waffenselbst und faschistische Hungerdiktatur.

# Brünnings Aufruf „an das deutsche Volk“

Regierung gesteht kapitalistischen Bankrott und Zusammenbruch der Young-Pläne — Nur der Sozialismus bringt die soziale und nationale Befreiung

In der richtigen Erwartung, daß die neue Zwangsnotverordnung unter den breitesten Massen der wertigsten Bevölkerung einen Sturm der Empörung auslösen wird, hat die Brünnings-Regierung sich veranlaßt gesehen, zu ihrer Notverordnung einen besonderen Aufruf zu erlassen, um mit solchen Reden beruhigend und befehlend zu wirken.

Der Aufruf beginnt gleich mit einem sehr wesentlichen Eingangsatz:

„Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1933 abebben und damit Not und Arbeitslosigkeit zurückgehen werden, hat sich als trügerisch erwiesen.“

Nicht minder interessant ist folgendes Eingangsatz:

„Die Enttäuschung, die der neue Plan der Young-Pläne nach Ansicht aller Beteiligten im deutschen Volk bringen sollte... hat er nicht gebracht.“

„Es das nicht eine einzige Bankrotterklärung der bisherigen kapitalistischen Politik? Wer erinnert sich nicht mehr der Tröden von den „Erläuterungen“, die der Young-Plan bringen werde. Nur wir Kommunisten haben bereits damals mit aller Schärfe betont, daß der Young-Plan eine ungeheure Verhängung der Lage der wertigsten Massen in Deutschland bringen werde.“

# Attacken der Polizei auf Erwerbslosendemonstrationen

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 8. Juni.

Am Sonnabend fanden in Düsseldorf wichtige Demonstrationen der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter gegen die neue Notverordnung statt. An den verschiedenen Stellen Demonstrationszügen bildeten sich spontan Demonstrationen, die unter wuchtigen Protestrufen durch die Straßen marschierten. Die Polizei griff brutal die Demonstration an und schlug mit dem Gummistock die wehrlosen Arbeiter nieder. Bei diesem Überfall wurde eine Anzahl von Schülern auf die Arbeiter übergeben. Erst in den späten Abendstunden trat Ruhe ein.

(Eig. Drahtm.) Hamburg, 8. Juni.

Auch in Hamburg kam es am Sonnabend zu Demonstrationen gegen die Notverordnung. Auch hier ging die Polizei brutal gegen die demonstrierenden Arbeiter vor. Bei einer Gummistockschlacht kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nazis haben, die einige Arbeiter überfallen wollten, wurden von diesen zurückgeschlagen. Die einschreitende Polizei beschlagnahmte bei den Nazis mehrere Revolver und Schlagwerkzeuge.

### Nazis schiessen auf Arbeiter

(Eig. Drahtm.) Berlin, 8. Juni.

Am Sonntag kam es in Berlin an zwei verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern. Am Straußberger Platz verteilten Nationalsozialisten Zeitungen. Die Arbeiter, die ihre Ablehnung deutlich zum Ausdruck brachten, wurden darauf von den wütenden Nazis angegriffen. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr. Sie wurden von den Hausbesuchern unterjocht, so daß die verprügelten Nazis die

geblieben sind. Mit immer neuen Aufschreibern und Flugblättern, verstreut und verteilt in Hunderttausenden von Exemplaren, angefüllt mit den bei Renegaten und Sozialfaschisten üblichen Verleumdungen gegen die revolutionäre Kampffront, glaubten sie politische Brumenvergiftung betreiben und Zerstörung in die Arbeiterschaft hineinbringen zu können.

Feige und erbärmlich wichen sie jeder Erklärung der Fragen des Kampfes um den NSB vor der Arbeiteröffentlichkeit aus.

Die Passagier halten sie sich aber alle zu dem Versteigerungsstermin veranlaßt, um das Ergebnis ihrer verberberischen Tätigkeit zu sehen. Sie wollten dabei sein, die Schaumung, Sacks und Konfuzien, wenn durch den Spruch des Richters die Grundstücke des NSB in die gierigen Klauen der GGB-Bürokratie überbetzt werden sollten.

Der Sozialfaschismus und seine Helfer sind gesclagen.

Jetzt aber kommt es darauf an, und dabei müssen alle Klassenbewußten und ehrlichen Arbeiter und Arbeiterinnen erkennen, die letzten noch bestehenden Schwereigkeiten zu überwinden. Am 12. Juni ist der Vergleichstermin. Das Vergleichsverfahren wird und muß jetzt nach dem eingetragenen Vergleichsvorschlag beendet werden.

Damit ist es Verwahrung des NSB gelungen, trotz geradezu ungeheurer Schwierigkeiten, trotz aller Verbrechen der Sozialfaschisten und der Renegaten, die von den Mitgliedern aufgegebenen Werte, die Selber der Spruch zu sichern.

Jetzt gilt es, die Reihen enger zu schließen. In dieser Situation darf es kein Mitglied, und keine Arbeiterin geben, die absteht. Jetzt kommt es darauf an, alle Sämlingen und Gleichgültigen aufzurütteln, sie zu neuer Mitarbeit heranzuziehen.

Der rote Arbeiterkonsum ist auf weitesthin seine Aufgaben im Dienste des Kampfes der Arbeiterschaft erfüllt. Er ist ein Teil der revolutionären Front, die sich die Befreiung der Arbeiterschaft, den Kampf gegen das moralische kapitalistische System, gegen den Sozialfaschismus zum Ziel gesetzt hat. Den roten Arbeiterkonsum zu erhalten ist die Aufgabe, und die Pflicht eines jeden Klassenbewußten Arbeiters, jeder Arbeiterin. Durch Bekämpfung des Abrennen in den Betätigungsfeldern dieses Unternehmens der Arbeiterschaft, durch regie Mitarbeit in allen Funktionen muß dieses zum Ausdruck gebracht werden. Besitzt reißlos in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlungen des NSB, in denen zu all diesen Fragen eingehend Stellung genommen wird.

Jetzt müßte die Regierung, so heißt es in dem Aufruf, „schwerste Lasten und Opfer“ dem deutschen Volk zu muten, „um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrechtzuerhalten.“ Dabei behauptet die Regierung, daß diese Lasten alle Kräfte des Volkes treffen.

„Die Regierung kann nicht glauben, daß die neue Generation so klein und die ältere so schwach geworden ist.“

Uns dünkt, daß die jüngere Generation klein und die ältere schwach wäre, wenn sie das Diktat des Hungers still und klumpf über sich ergehen lassen würde.

Die Regierung zeigt ihren Appell in folgende Worte zusammen:

„Wenn das deutsche Volk an seine Zukunft glaubt, so muß es entschlossen sein, dafür alles einzusetzen.“

Tamohl, das deutsche Volk glaubt an seine Zukunft und wird alles dafür einlegen. Aber diese Zukunft ist nicht die Zukunft des Bankrotts und herberden Kapitalismus, sondern die Zukunft des Sozialismus, der den deutschen Wertigsten die soziale und nationale Befreiung bringen wird. Und diesen Kampf führt einzig und allein die K P D.

Flucht ergreifen wollten. Auf der Flucht gaben sie mehrere Schüsse auf die Arbeiter ab.

Zu ähnlichen Zusammenstößen kam es in Reinickendorf-West an der Ecke der Berliner- und Waldstr. Hier überfiel ein Trupp Nazis vorübergehende Arbeiter. Es kam zu einer heftigen Schlägerei, bei der die Nazisbanden Brügel bezogen. Die Polizei nahm selbstverständlich die überfallenen Arbeiter fest, während die Nazisbanden mit äußerstem Wohlwollen behandelt wurden.

### Tarifkündigungen in Hagen-Schwelm

Nachdem die gewerkschaftlichen Organisationen das Arbeitszeitabkommen gestündigt haben, hat der Märkische Arbeitgeberverband den Nachmittarri und das Urlaubsabkommen zum 30. Juni gestündigt.

### Arbeiterkinder und Spartakiade

#### Landeskindertreffen unter Polizeieinzel

Am 31. Mai führten die Kinder der Württembergischer Sportvereine ihr Landeskindertreffen in Oberthürheim durch. Dieses Kindertreffen war ein wichtiger Auftakt zur Spartakiade. In 600 Kinder beteiligten sich an dem Wettbewerb. Die Veranstaltung fand unter dem Terror der Polizei.

Verantwortlich: Bruno Roth, Halle, für Politik, Soziales, Sozialrecht und Religion; Otto Seidel, Halle, für Wirtschaft; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Wilhelm Wenzel, Halle, für Angelegenheiten.

# Sturmzeichen der Krise

## Kurseinbrüche an der New Yorker Börse — Der Zusammenbruch des österreichischen Kreditanstalt — Krisenauslöscher für Deutschland

Die gehäufte Kurseinbrüche in New York haben die öffentlichen und halböffentlichen Verträge von Hoover und Co. zur Geschäftsunterbrechung durch optimistische Konjunkturprognosen durchkreuzt. Sie fügen sich ein in das Bild, das die Entwicklung der letzten Wochen in der ganzen Welt bietet. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise — deren Ursache liegt sich nach zahlreichen „normalen“ Krisen früherer Jahre — hat nicht auf eine kurze Periode plötzlichen raschen Konjunkturaufschwungs, eine lange Stagnation, ein allmähliches Abflingen der Krisenerscheinungen folgen lassen; sondern obwohl ihr Verlauf nicht schließend, viel mehr in die Länge gezogen erscheint als vorher, ist sie doch von immer erneuten akuten Erschütterungen begleitet gewesen, von denen bisher jede einzelne die früheren an Umfang und Tiefe übertraf.

Im Anfang äußerte sich die Krise nur in einer ungeheuerlichen Einschränkung von Produktion und Absatz mit allen ihren Folgeerscheinungen, aber noch nicht in nennenswertem Rückgang im Zusammenbruch kapitalistischer Unternehmungen, wie es sonst den Ausbruch der Krisen begleitet haben. Inzwischen ist bereits mehr als eine Serie solcher Zusammenbrüche erfolgt. Gerade eines der wichtigsten Bindeglieder des Finanzkapitals, die Banken, sind von ihnen besonders stark betroffen.

In Amerika hat die Welle von Bankinsolvenzen, die im vergangenen Herbst über das Land ging, schon damals auch eine New Yorker Börse auf Fall gebracht. Die Hoffnung der Kapitalisten, daß dadurch bereits eine Reinigung im Sinne einer Scheidung des Lebensunfähigen Schattes von den durch ihre innere Widerstandsfähigkeit dem Ansturm der Krise gemahnten Unternehmungen — nach Art früherer Krisen — erfolgt sei, hat sich aber nicht bewahrheitet. Die Rückfälle der letzten Wochen war von einer solchen erneuten Scheidung von Bankinsolvenzen in der Bronx begleitet, daß erfahrenen Wirtschaftsexperten von einer mäßigen und in der Geschäftstrennung auf dem großen Finanzmarkt sprechen, wie ihrer Unfähigkeit, ausgleichend einzugreifen, wie es im Beginn der Krise der Fall war. Es ist übrigens von Interesse, daß bei den Kurseinbrüchen an der Börse gerade die Papiere der größten Unternehmungen, die von der vorübergehenden Salonbelebung der letzten Monate scheinbar am meisten profitiert hätten, besonders stark betroffen worden sind (United States Steel, General Motors usw.).

Krisen sind nicht die neue Verschärfung der Weltkrise durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft ist nicht gesunken. Es ist der größte und bedeutsamste Zusammenbruch zumindest in der Nachkriegszeit, denn hier handelt es sich nicht um ein Treibhausgebilde der Inflation nach Art des Stimmungsformens, sondern um das älteste, „schärfste“ Finanzinstitut Österreichs, und wenn man von Deutschland absieht, ganz Mittel- und Südwesteuropas. Ein Finanzinstitut, das insbesondere nach seinem Sieg über eine Zeitlang ihm überlegene österreichische Bodenkreditanstalt, die es verschlang, seine Herrschaft nicht nur über die gesamte österreichische Wirtschaft, sondern auch weit über die österreichischen Grenzen hinaus ausgedehnt hatte.

Dieser Schlag hat mit Recht die gesamte internationale Spekulation in Bewegung gesetzt. Während noch die Rettungsaktion im Gange ist, beginnt es bereits in den Tagen auch der übrigen „altangesehener“ Häuser bedeutend zu wackeln. Der Zusammenbruch des Bankhauses Kupitz, Lieben & Co., das vor zehn Jahren durch Konzentration von drei auch seit Jahrzehnten bereits bestehenden Unternehmungen entstand und mit der Berliner Finanz eng verbunden ist, signalisiert die Verschärfung der Lage in Österreich, aber auch auf die Bankhäuser in Prag ist es bereits zu einer Art Sturm gekommen, und in eingehender Reflexion muß man, daß zwei Träger Großdeutsches schwer in Mitleidenschaft gezogen, ja zum Bankrott gebracht seien.

Von dem österreichischen Finanzkapital wird die Rettungsaktion zu einer schweren Gegenleistung des in der Rettungsaktion des Oesterreichs benutzt. Die wirtschaftslogische mit den Finanzmächtern ihrer Regierung Ende wird bereits am ersten Tage dem Internationalen Rothschild, dem Hauptgeschäftsmann der Kreditanstalt, 100 Millionen (zusammen mit der Oester-

reichischen Nationalbank 180 Millionen) in den Rücken und läßt sich, als dies nicht ausreicht, vom österreichischen Nationalbank (mit Unterstützung und Zustimmung der Sozialdemokratie) die Ermächtigung zur Haftung von Krediten für die Oesterreichische Kreditanstalt in unbeschränkter Höhe geben (man spricht von Krediten bis zu 1100 Millionen Schilling).

Aus eigenen Mitteln können weder die österreichische Regierung noch die österreichische Nationalbank, auch bei höchstem Ansehen der Steuerherrscher gegen die Verfalligen, diese Haftung bestreiten. Oesterreichische Schatzkassen müssen zur Deckung im Ausland gehen werden und im Zusammenhang damit wird die ausländische Finanzkontrolle, der Druck der imperialistischen Gläubiger verstärkt, insbesondere der französischen Einflüsse ausgeübt.

Der französische Sachverständige, Professor Rist, und der holländische, ehemals in Deutschland bei der Nationalbank als Repräsentationsleiter tätig Professor Bruyas, sind zu diesem Zweck bereits in Oesterreich angekommen.

Die internationalen Wirtschaftserlöshörungen pfänden sich mit verstärkter Wucht auf Deutschland fort. An der New Yorker Börse war der Kursrückgang der deutschen Auslandsanleihen besonders groß; vom 15. bis 29. Mai sind siebenprozentige Dollaranleihen von 86,35 auf 91,08, sechsprozentige Dollaranleihen von 83,35 auf 77,83 gefallen. In Deutschland selbst ist in den letzten Wochen die Legende, als habe es sich bei den Kursrückgängen des zweiten Halbjahres 1930 nur um eine vorübergehende Reaktion auf den Ausgang der Septemberwahlen gehandelt, gründlich zerstört worden. Alle Ergebnisse der sogenannten „Haule“ sind längst zurückgefallen und der Index hat mit 72,5 seinen bisher niedrigsten Stand erreicht.

Die Juliinflationsschäden für den deutschen Kapitalismus, so kühn es an diesem Barometer sich an, sind doppelt, aber die Ausschichten für die Liquidierung von Krise und Massenend durch die proletarische Revolution sind im Wachsen begriffen.

# Fällt dem Henter in den Arm!

## Enttäuschungssturm in der Sowjetunion gegen den Mordplan von Alabama

Moskau, 6. Juni. In Leningrad hat die Nachricht, daß die amerikanische Bourgeoisie 3 jugendliche Arbeiter in der Fabrik in der Stadt Gattago (Staat Alabama) durch den elektrischen Schlag hängen will, einen ungeheuren Enttäuschungssturm unter der Arbeiterheit entfesselt. Protestmeetings wurden in den Leningrader Betrieben abgehalten. Die Belegschaft der roten Pulloverwerke erklärt in ihrer Resolution:

„32000 Proletarier der roten Pulloverwerke protestieren mit der größten Enttäuschung gegen den vom künftigen amerikanischen Faschismus vorbereiteten beschändlichen Mord an 3 jugendlichen Arbeiterinnen. Wir verlangen die Aufhebung des Mordurteils und die Befreiung unserer Klassenbrüder. Wir rufen die Werktätigen der ganzen Welt auf, in geschlossener Front gegen diese beschändliche Gewalttat des amerikanischen Faschismus zu protestieren und die Front des internationalen revolutionären Kampfes noch breiter zu entfalten.“

Die Arbeiter der Magg-Werke erklären: „Wir entsinnen uns nur zu gut der Hinrichtung der unglücklichen Arbeiter Sacco und Vanzetti, deren Blut noch an den Händen der Henter des „sklavischen“ Amerika fließt.“

Die Arbeiter der Stahlfabrik erklären: „Der amerikanische Kapitalismus, der sich in der schwersten Krise befindet, möchte die Enttäuschung der werktätigen Massen von sich auf die Arbeiter, diese Klassenbrüder der amerikanischen Arbeiter, abwälzen. Angesichts des drohenden Mordurteils fordern wir alle Arbeiter der Welt auf, sich noch fester um die Kommunisten zusammenzuschließen.“

# Macdonald auf Brünings Spuren

## Ein brutaler Angriff gegen die Arbeitslosen — Einschneidende Senkung der Unterstützungsätze — Erhöhung der Beiträge — Nach 26 Wochen kann der Arbeitslose verhungern

London, 6. Juni. Die königliche Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit hat einen Zwischenbericht veröffentlicht, in dem sie eine Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung auf 15 Schilling für die Woche für den erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre, auf 13 Schilling für eine Frau, auf 12 Schilling für jugendliche Arbeiter 18 und 21 Jahre, auf 10 Schilling für die Frauen des gleichen Alters und auf 5 Schilling für die 16- und 17-jährigen empfiehlt. Bei Annahme der Vorschläge wird eine Ersparnis von 31 Millionen Pfund für die Arbeitslosenversicherung und von 10 Millionen Pfund für den sogenannten Uebergangsbonus erreicht.

Der Bericht sieht eine Reihe von Maßnahmen gegen den „Mißbrauch“ der Arbeitslosenunterstützung vor. Für verheiratete Frauen ist eine besondere Regelung vorgesehen. Zeitlich soll die Arbeitslosenunterstützung auf 26 Wochen im Jahr beschränkt werden, wobei zu beachten ist, daß es in England keine Arbeitslosenversicherung gibt. Die ausgefallenen Arbeitslosen können bestenfalls auf eine Stellejuppe der Armenfürsorge hoffen.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sollen um 2 Pence je Woche erhöht werden. Ferner soll eine Reihe einschneidender Bestimmungen den Anreiz auf Unterstützung erschweren.

Die Reichsorganisation der Arbeitslosen entfacht eine wuchtige Kampagne auf der Grundlage der Punkte der Arbeiterpartei gegen Macdonalds „Noiverordnung“.

# Buchdruckerstreik in Slowenien

Ljubljana, 6. Juni. Seit Pfingstmontag haben die Buchdrucker ganz Sloweniens im Streik zur Abwehr einer Verschlechterung des bisher geltenden Tarifvertrages. Als die Buchdrucker sich gegen eine geplante Lohnherabsetzung zur Wehr setzten, antworteten die Unternehmer mit der Kündigung des Gesamtvertrages der Buchdrucker, mit der Absicht, einen neuen Vertrag mit bedeutenden Verschlechterungen abzuschließen.

Der Streik wird in allen Druckerbetrieben Sloweniens durchgeführt. Die Zeitungen erscheinen vorläufig noch mit Hilfe von Streikbrechern. Die kämpfende Arbeiterpartei fordert von der Gewerkschaft die Ausrufung des Generalkonflikts für das ganze jugoslawische Buchgewerbe.

# Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Mäntzen 1929  
Von Klaus Neukrantz  
Copyright Internationaler Arbeiterverlag

Von dem Berliner SPD-Polizeipräsidenten beschlagnahmt und die weitere Veröffentlichung verboten

# Die Bauern von der Elb-Flue

Von Gertrud Ring

Fruchtbar ist die Elb-Flue. Getreideböden, Weizenböden, die Vorfrucht des Weizens, blutroter Acker, fetter Acker mit buntem Kleeblatt. Viel, wenig Bauernland, aber Ackergut und Herrschaft. Überall wohnt ein Graf, ein Baron, ein Herr von und zu. Die Schloßer liegen in Parks eingebettet, feste Mauern wehen den Einblick. Große Wirtschaftsgelände, hohe Scheunen, breite Stallungen, außen liegen die armenigen Katen — Serben, Litauern, Polen arbeiten hier. Die adeligen Herren haben ein „deutsches Gemüt“ unter der britische Jacke; sie muten es den „eigenen Volksgenossen“ nicht zu, bei niedrigen Löhnen in den von Stroh geschwätzten Böhmern mit offenem Mundfang, hinter mit Wappe verstellten Fenstern zu haften. Die Wohnungen sind schlechter als die Kuhställe, stichig nach Schränte, Betten fallen auseinander. Nach den geschlossenen Bestimmungen sollen die Wohnungen jedes Jahr nachgelesen werden. Aber für die Gutsherrscher ist das Gesetz so dehnbar wie die Jahre...

„Eher lasse ich mein Gut verfallen...“  
Die obergeleitete Eichtenburg mit der blauen Madonna über der Toreinfahrt steht wie ein Raubell aus. Die Belegschaft des Gutes ist im Frühjahr in Streik getreten, Frauen und Männer liegen

auf der Straße. Kinder stehen mit Wagenrädern von Klammernbüschen auf dem Bahndamm, hoffen von den vorbeifahrenden Autos für die Witten Pfennige einzunehmen. Das Geld ist groß, aber kein fremder Landarbeiter läßt sich einfallen. Das Arbeitsamt von Torgau vermittelt Arbeitslose, man sperrt ihnen zehn Wochen lang die Unterstützung, aber sie nehmen die Arbeit nicht an. Die Proleten der Porzellanbude sammeln Geld, Angestellte und Kleingewerbetreibende geben für die Streikenden her, was sie aufbringen können. Das ganze Gut arbeitet mit fieben Nazis und fünfzehn Polenmädchen. Die Größenlatte ist eingegangen, die Ernte kann nicht bewältigt werden. Über die Schloßherrin läßt Heber alles verkommen, ehe sie Leute einstellt, die es gewohnt haben zu freilen. Zwanzig Jahre lang haben die Gutsproleten Arme und Kinder, streift auf ihren Feldern, was fragt „die Erde“ danach? Nichts. „Wir werden es ihnen zeigen, daß es hier keinen Streik gibt und wenn das Land brach liegen bleibt!“

## Sie schauen nach Osten ...

Im Torgauer Gebiet hat sich der Landbund mit besonderer Hartnäckigkeit festgesetzt. Alle Angehörigen sind im Stahlhelm und gehen gegen Andersdenkende brutal vor. Torgau ist ein strategisch wichtiger Punkt. Die Eisenbahnlinie Rottbus-Sagan ist der direkte Weg nach dem Osten, den Ostfuß hinunter wurde von einem für China bestimmten Panzertank geschickt, konnte aber in Eutin nicht umgelenkt werden. Hier hat man alles so „schön“ bekommen. Den Eisenbrückenübergang, den großen Hebestrom im Hafen mit unmittelbarem Bahnanschluss, den feinsten Charakter der Stadt, die vielen Kaserne, den Verhörgangsturm, die Glasbuden mit den Kognakman, die man leicht für weniger friedliche Zwecke umbauen kann... alles das verläßt den Landbund zu der Parole: es darf im Torgauer Gebiet zu keinem Landarbeiterstreik kommen. Es ist genug, daß die Hofenarbeiter und Glasproleten rot und schwarz sind. Wechswoll, Stahlhelm, Nazis sind in diesem Punkte mit ihm einig... Auf den Tritten der Güter, die die ganze Elb-Flue beherrschen, steht alljährlich Reichswehr — und Schupooffiziere sind gern gefundene Gäste der Junker. Man bewirbt sie zu Hochzeitsmahl, daß sie gar nicht wieder weg wollen. Der Stahlhelm macht Aufmärsche, die Feldflügel ruhen heran, Freie werden gefeiert, man hat Ackergut ist dabei in Schulden ertrunken. Was macht's? Die gebrotenen Kalbbrüden und Sammelbeine sollen kitzelnde Jinken bringen. Außerdem haben die Großgüter ihren Wandungsstuh.

## Polizei schnürt die Polenbündel

Weiter unten, auf dem Gut Mierstien, sind Polen beschäftigt. Sie legen geschlossenen die Arbeit hin. Alle sind sofort entlassen. Mit der Weisung: „Gedenk pader!“ schickte die Gutsherr die Schmitzler. Die Polen gehen in ihre Baracken, legen sich ruhig auf Kissen und Kisten, rühren sich nicht vom Fleck. Polizei kommt, jeder einzelne der polnischen Landarbeiter muß von drei, vier Schupos auf den Wagen geladen werden. Die Polizei schnürt die Bündel und wirft sie den Polen nach. Keiner von ihnen rührt eine Hand, niemand greift beim Aufladen an. Die Dorfbewohner schauen mit schredlich dreitem Grinsen den uniformierten Padrträgern zu. Als der Wagen abfährt, rufen die Polen den deutschen Gutсарbeitern zu: „Weißt seht, Kollegen!“

## Urlaubsgesuch

Ein Bauer schrieb an das Finanzamt und bat um vierzehn Tage Urlaub. Man wunderte sich dort und teilte ihm mit, daß Urlaub nur den Beamten des Finanzamtes zustünde und daß er nicht ihr Angestellter wäre. „Nun“, meinte der Bauer, „ich arbeite doch seit Jahren nur für das Finanzamt, da wäre es wohl recht und billig, wenn ich einmal Urlaub bekomme!“

## Wir lassen uns nicht pfänden ...

Vor dem Amtsgericht in Breitin steht ein Bauer. Er besitzt sechzehn Morgen freies mittlerer Bodenkultur, hat Haus und Scheune neu gebaut von geortetem Holz und fann weder Jinsen noch die Summen für Futtermittel und Kunstdünger aufbringen. Einen Vergleich kann er nicht schließen, da er kein Geld hat; er wird zum Pfandbesitzer gedrängt. Haus und Feld kommen unter den Hammer... Das ist einer von vielen, vielen. Die Bauern, die zwei bis dreihundert Morgen Land besitzen, vegetieren noch; den Kleinbauern ist die Vegetation längst unter den Füßen. Im Juli wird der Landbund keine Gelder einlegen und die Bauern sprechen es deutlich und klar genug aus, daß sie sich zusammenhalten werden, um einen Pfandungsstich zu erzwingen. Die großen Güter haben einen Pfandungsstich und mit Kleinen werden uns nicht mehr pfänden lassen, wir rebellieren!“ Alle haben sie Nazis gewähnt und heute haben sie nur ein kopfnackelndes Grinsen, wenn sie es von dort hören, daß der Kleinbetrieb rentabler ist... Sie arbeiten vierzehn, sechzehn, achtzehn Stunden mit ihrer ganzen Familie und wissen, daß niemand sonst als der Gerichtsoffizier der Einbringer der ganzen Ernte ist.

# Rund um den Erdball

Münchener Glaspalast innerhalb einer Stunde vernichtet

## 3000 wertvolle Gemälde verbrannt

Knapp hundert Bilder gerettet — Riefige Feuerfäule 15 Kilometer weit sichtbar

Der bekannte Münchener Glaspalast, in dem gerade — wie alljährlich — die große Kunstausstellung untergebracht war, ist am Sonntagmorgen früh 3.25 Uhr durch ein Riesenerdbeben, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, innerhalb einer Stunde vollkommen vernichtet worden. Rund 3000 Bilder, zum allergrößten Teil Werke von bekannten Malern des vergangenen Jahrhunderts, die sogenannten Romantiker, verbrannten. Knapp 100, und zwar Gemälde modernerer Maler konnten noch den Flammen entzogen werden. In Nachkreisen schätzt man den Gesamtverlust auf 25 Millionen Mark.

Zu dieser Brandkatastrophe wird noch ergänzend bekannt, daß es der Feuerwehr trotz ungeheuerlichsten Anstrengungen nicht gelang, auch nur im geringsten des entseßlichen Elementes Herr zu werden. Zeitweise war der Brand mit seinen riesenhaften Feuerfäulen und seiner gewaltigen Rauchentwicklung auf 15 Kilometer weit deutlich sichtbar. Ein ungeheures Feuermeer ängelte vom Erdgeschoß in die Höhe bis zum Dach hinauf, dessen Glasbede unter der furchtbaren Hitze gesplitterte. Um 4.25 Uhr schlug die riesige Eisenkonstruktion in sich zusammen, und um 5 Uhr war der Ausstellungspalast nur noch ein einziger rauchender Trümmerhaufen.

Die Ursache der Brandkatastrophe ist bis zur Stunde noch vollkommen in Dunkel gehüllt. Die Vermutung des Nachforschers ergab, daß das Feuer im oberen Teile des Nordflügels ausgebrochen sein muß. Dann griff es mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß der Wächter nicht einmal mehr Zeit hatte, aus dem Gebäude telefonisch die Feuerwehr zu alarmieren. Bei dem Versuch, in das brennende Gebäude einzudringen, um die Kunstwerke zu bergen, wurden drei Feuer-

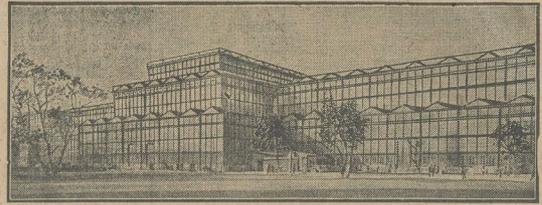
handelt es sich jedoch um Kunstwerke, die eine bilitotatische Jury als „nicht vollwertig“ anerkannt hatte, worüber sich gewiß diese Zurückgelehnten jetzt nicht mehr Gedanken werden.

Die diesjährige Ausstellung des Glaspalastes umfaßte gegen 3000 Bilder, die aus etwa 40 deutschen Städten stammten. Die Kunstwerke der toten Künstler waren auf insgesamt

1 Million Mark versichert, während die Bilder und Skulpturen der lebenden Künstler als unversicherte Werte ein Raub der Flammen wurden!

Die gesamte bürgerliche Presse bezieht sich nun, die Vernichtung der 3000 Gemälde als eine „nationale Katastrophe“ in die Welt zu telegraphieren und, genau wie bei den immer wiederkehrenden Grubenkatastrophen, läßt sich jede Landesregierung verpflichten, der bayerischen Regierung „tieftest Teilnahme“ zu versichern. Wahre Krotobilstränen vergießen diese Herrschaften, denen die Kunst nur dann etwas gilt, wenn sie kapitalistische Ausbeutung verhindert. Sie reden von einem „furchtbaren Unglück für München, für Bayern, ja, für die ganze deutsche Kunst“. Aber kein Wort verlieren sie über den Skandal, künstlerisch wertvolle Werke in Gebäuden unterzubringen, in denen noch nicht einmal die notwendigsten Feuerlöscher vorhanden sind, und kein Wort, ob sie gedenken, die lebenden Künstler, denen das Feuer das letzte genommen hat, ausreichend zu entschädigen.

### Der Glaspalast vor der Brandkatastrophe



Furchtbare Bluttat an einer zwölfjährigen Schülerin

## In ein Roggenfeld gelockt und ermordet

Sechs der grauenhaften Tat Verdächtige mußten wieder freigelassen werden

Rostock, 6. Juni. Ein furchtbares Verbrechen ereignete am Freitagabend in der Nähe von Rostock ein Landarbeiter aus Wollenshagen bei einem Spaziergang über die Felder. Er hörte plötzlich ein leises Wimmern und als er diesem Stöhnen nachgegangen war, fand er in einem hohen Roggenfeld die 12jährige Tochter des Schankarbeiters Müller aus Rühse bei Rostock im sterbenden Zustande auf. Das Mädchen lag mit einem als Anker gebildeten Taschentuch im Mund und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die Zwölfjährige am Freitagmorgen mit noch mehreren Schulfameraden gerade von der Schule heimkehrte. Zwischen Wollenshagen und Rühse wurden die Kinder von einem jungen Mann angehalten, der das Mädchen mit seinem Kormann ansprach und ihm sagte, es solle mit ihm nach Rühse zurückkommen, da der sie behandelnde Arzt sie noch einmal zu sprechen wünsche. Mangellos übergab das Mädchen sein Fahrrad seinen Schulfameraden und folgte dem Mann den Weg zurück.

Während nun die anderen Kinder ihren Weg nach Hause verfolgten, ließ er sie plötzlich der Hand des Mädchens, klopfte ihm ein Taschentuch in den Mund, suchte seine Hände und schleppte es dann 500 Meter tieflich in das Roggenfeld.

Als die Schulfameraden das Rad der kleinen Müller abtieferten, schloß der Vater Verdacht. Gleichzeitig aber hatte auch ein Landarbeiter die Polizei von der furchtbaren Bluttat in Kenntnis gesetzt. Als sie am Tatort eintrafen, fanden sie das Mädchen in sterbendem Zustande auf. Da man in unmittelbarer Nähe einen Stroh mit Konserven fand, vermutete man zunächst, daß der Täter in Händlerkreisen zu suchen sei. Es wurden daher im Laufe des Tages sechs Personen verhaftet, denen es jedoch in kurzer Zeit gelang, ein einwandfreies Alibi beizubringen, so daß sie daraufhin wieder entlassen wurden.

Nach einer weiteren Meldung, die wir jedoch, da sie aus einer Polizeiquelle stammt, mit allem Vorbehalt wiedergeben, steht im Verdacht der Täterhaft ein Fürsorgezögling, der vor einiger Zeit aus einer Anstalt entwichen ist. Die Suche nach ihm war bisher erfolglos.



Der Glaspalast brennt!

mehrere schwer verletzt. Dem einen wurde der Rießer geschmettert, einem zweiten der Arm zerquetscht und dem dritten wurde von einem herabfallenden Eisenträger der rechte Fuß zerkratzt. Nun erst gab die Brandleitung den Befehl, daß kein Feuerwehrmann mehr in das brennende Gebäude eindringen dürfe.

Verschont haben die Flammen eigenartigerweise rund 100 Plastiken und Gemälde, die in einem kleinen Schuppen neben dem Glaspalast untergebracht waren. Ausgerechnet hier

### Der Riesenbrand in Moinești gelöst

Der Riesenbrand in Moinești, wo mehrere große Tanks einer rumänischen Petroleumraffinerie in Brand geraten sind, hat einen Schaden von 100 Millionen Lei angerichtet. Der Brand ist inzwischen gelöscht. Im ganzen sind 12 Refektorien, enthaltend etwa 2000 Waggons Benzin, Kohöl, Gekolin und Petroleum, vernichtet.

### Wieder ein Brückeneinsturz in Frankreich

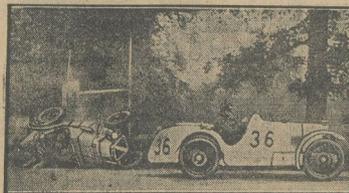
In Châlons sur Saône hat sich am Donnerstag wieder ein Brückeneinsturz ereignet, wobei drei Personen schwere Verletzungen erlitten. Es handelt sich um eine Laufbrücke in fünf Meter Höhe, auf der ein Ingenieur und zwei Arbeiter beschäftigt waren. Aus bisher ungeklärter Ursache gab der Steg plötzlich nach und riß die Männer mit sich in die Tiefe.

### Kommunistische Bildpropaganda

Was der nächste „Rote Stern“ bringt

Der „Rote Stern“ ist für unsere Leser ein unentbehrlicher Teil der Zeitung geworden. Schon immer wurden Wünsche laut, ihn nicht nur alle Monate, sondern in kürzeren Zeiträumen hintereinander erscheinen zu lassen. Diesen Forderungen ist der Verlag nachgekommen. Der „Rote Stern“, dessen neueste Nummer am 14. Juni erscheint, liegt jetzt regelmäßig alle 14 Tage der Parteilpresse bei.

Der neue „Rote Stern“ erscheint in Großformat und in doppelter Stärke. Er bringt Bilder vom Kampf und Leben der Arbeiter, aus der Sowjetunion, vom Sport und vieles andere mehr. Er hat auch einen literarischen Teil. Skizzen und Satiren, Karikaturen und Rätsel sind eine Neuerung, die



Knapp am Tode vorbei...

Beim Training zum internationalen Großen Motorpreis von Irland überschlug sich vor einigen Tagen ein Rennwagen in voller Fahrt. Fahrer und Mechaniker kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Unser Bild zeigt den Augenblick der Katastrophe.

den „Roten Stern“ lieber noch beliebter machen als bisher. Nur um eine Gegenleistung bitten wir alle Leser: Werbt neue Abonnenten. Die Zeit ist günstig für uns. Wer will der beste Abonnentenwerber sein?

### Japanische Stadt in Flammen

750 Häuser eingekerkert — 3500 Obdachlose

Nach einer Meldung aus Tokio steht die ganze Stadt Yamanaoka in Flammen, 750 Häuser sind bereits dem Riesenerdbeben zum Opfer gefallen. 3500 Menschen sind obdachlos und Hunderte von Verletzten irren schreiend durch die Stadt. Drei Personen wurden getötet.

### Schwere Unwetter in Mazedonien

Mazedonien wurde von einem schmerzlichen Unwetter heimgesucht. Regenbrüche mit hartem Hagel schlugen verheerend in verschiedenen Gegenden die Erde bis zu 80 Prozent. Drei Personen wurden durch Blitzschlag getötet, ein Blitz schlug in eine Schafherde ein und tötete 70 Tiere.

Hast du schon die neue Nummer der „Arbeiterin“ gelesen?



Verantwortlich: Richard Krause, Berlin.

# Vorwärts unter dem Banner der Komintern!

Rede des Genossen Ernst Thälmann auf der Plenartagung des Zentralkomitees

In der politischen Diskussion zum Referat über das XI. Plenum des ZK der Komintern, das Genosse Thälmann gehalten hat, wird die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse in der Welt immer mehr in den Vordergrund gedrückt. Die Arbeiterklasse der Welt hat die Aufgabe vor sich, die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse in der Welt zu organisieren und zu führen.

Die Beschlüsse des XI. Plenums der Komintern sind von großer politischer Bedeutung für alle Parteien der Komintern. Auf dem XI. Plenum 1929 kündigte die Komintern den Beginn der Weltwirtschaftskrise an. Im April 1931, auf dem XII. Plenum, brauchen wir nicht mehr über den Beginn der Weltwirtschaftskrise zu sprechen, sondern können die Tatsache konstatieren, daß alle kapitalistischen Länder von der Krise betroffen sind, daß in fast allen kapitalistischen Ländern aber gleichzeitig der revolutionäre Aufbruch vor sich geht. Die Bedeutung dieses Plenums des ZK liegt eben darin, daß auf dieser Tagung der ganze Komplex der Fragen: einerseits Verfestigung der Wirtschaftskrise des Kapitalismus im Weltmaßstab, andererseits demgegenüber der kolossale Aufstieg des Sozialismus in der Sowjetunion und der revolutionäre Aufbruch in allen kapitalistischen, kolonialen und halbkolonialen Ländern, konkret behandelt und gelöst wurde.

## Die Bedeutung des XI. Plenums

Auf dem XI. Plenum standen u. a. folgende wichtigste Hauptfragen:

1. Die Krise des kapitalistischen Weltwirtschafts und die großen internationalen Zusammenhänge bei der Durchführung des Fünftjahresplans; d. h. die historische Aufgabe, die der Genosse Stalin auf dem letzten Parteitag der KPUSL sagte — daß wir in der Sowjetunion in die Periode des Sozialismus eingetreten sind;
2. die neuen Erscheinungen und Probleme in der jetzigen Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution in China;
3. die Entwicklung des Faschismus und die Gegenoffensive des Proletariats im Zusammenhang mit der steigenden Krise des Kapitalismus im Weltmaßstab;
4. die Veränderung in der Fragestellung des Kampfes gegen die imperialistische Kriegsgefahr, die bedingt ist durch die Veränderung der Situation, wie sie seit dem 6. Weltkongreß bis zum XI. Plenum eingetreten ist.

Bei dieser letzten Hauptfrage müssen wir die falsche Stellungnahme „Wachstum“ auf dem 6. Weltkongreß mit aller Schärfe bekämpfen, daß nur und allein ein neuer Krieg die Revolution herbeiführt, ohne aber die Befreiung der inneren Gegensätze in den kapitalistischen Ländern zu erkennen. Spanien ist ein wichtiges Beispiel dafür, daß diese Theorie falsch ist. Von größter Bedeutung ist es, daß wir solche pessimistischen Auffassungen nicht aufkommen lassen, als ob man auf den imperialistischen Krieg warten müsse, um dann die Revolution durchzuführen.

## Die Probleme der chinesischen Revolution

Was ist das Eigenartige in der Entwicklung der chinesischen Revolution? Im ersten Stadium begann die Revolution im Industriegebiet, im zweiten Stadium, in dem wir jetzt stehen, ist sie am stärksten verankert im rückständigen agrarischen Gebiet. In Schanghai, Peking, Kanton dagegen bestehen heute große Schwächen unserer Parteiarbeit. Auf dem Gebiet der Gewerkschaften, der Frauenarbeit, der Arbeit in den großen Gewerkschaften, der Förderung der roten Verbände, gibt es schwere Fehler unserer chinesischen Bruderpartei. Von der rechten Korrigierung dieser Fehler hängt das Tempo des Kampfes für das Hindüberwachen der bürgerlich-demokratischen Revolution in China zur proletarischen Revolution im wesentlichen ab.

Wenn wir die gemessene internationale Bedeutung der chinesischen Revolution und aller kolonialen Revolutionen berücksichtigen, müssen wir sagen, daß den kommunistischen Parteien in den sogenannten imperialistischen Mutterländern, in England, Frankreich und Amerika große Vorbilder gemacht werden müssen. Bei besserer Massenarbeit und kühnerem Kampf gegen ihren eigenen Imperialismus wäre es der Bourgeoisie dieser Länder nicht möglich, in dem Maße, wie es geschieht, die imperialistischen Kräfte gegen die chinesische Revolution zu führen. Aber auch die deutsche Partei und die übrigen Parteien haben Bestimmtheiten auf diesem Gebiet. Man muß aussprechen, daß wir nicht genügend die große Bedeutung der chinesischen Revolution bei der Beschlusseignung des revolutionären Aufstieges im Zusammenhang mit der Krise des kapitalistischen Systems erkannt haben und infolgedessen nicht genügend die internationale revolutionäre Pflicht gegenüber der chinesischen Revolution erfüllten. Dies müssen wir sofort ändern.

## Die Krise des Faschismus im Weltmaßstab

Eine ganze Reihe von Tatsachen liegt vor, auf Grund deren wir von einer Krise des Faschismus im Weltmaßstab reden sprechen können. Nehmen wir Spanien, wo es zu einer großen Volksbewegung gegen den Faschismus, gegen das militärische Terrorregime kam. Nehmen wir Deutschland, wo die Heimwehr durch die jehusische, geführte Politik von Stöber in sich zerfiel, und ebenfalls Zeichen für die Krise des Faschismus vorhanden sind. Oder als braves Beispiel Italien. Die Staatsverschuldung Italiens von 22 Milliarden Mark, der Höchstbetrag im inneren Staatsbudget, die fortgeschrittenen Rohreduzierungen, die Bauernrevolten und Anarchen im Süditalien, die kapitalistischen Massentoten in der Faschistenpolitik, die Tatsache, daß die italienische Bourgeoisie jetzt bei der Finanzkonkurrenz der ganzen Welt um Kredite bettelt, — das alles sind deutliche Anzeichen, daß auch in Italien die Krise des Faschismus in Erscheinung treten wird.

Wenn wir in Deutschland die Lage des Faschismus überprüfen, so müssen wir ausgehen von unserer strategischen Wendung, die wir nach dem Hinauswurf der Sozialdemokraten aus der Regierung begannen. Bei uns gab es damals

Genossen, wie Merker, die nicht glaubten, daß die Bourgeoisie der Sozialdemokratie einen Fußtritt gegeben hat. Diese Genossen gerieten ins Gefolge der sozialdemokratischen Ideologie, wonach das Ausweichen der SPD aus der Regierung ein parlamentarisches Verbrechen oder ein Mörder der SPD sei.

Als wir auf dem Weidinger Parteitag von der Festigung des kapitalistischen Staats und der Klassenherrschaft sprachen, kämpften die Versöhler, die Gruppe Ewert-Eberlein gegen diese Einschätzung an. Heute werden sie selbst über ihre Dummheit lächeln. Der Genosse Merker bezog später über umgekehrten Standpunkt eine ähnliche Linie. Er ver-

stand nicht, daß der Fußtritt für die SPD die Verschärfung der Faschisierung bildete, und daß die Partei mit Recht die neuen faschistischen Kräfte signalisierte. Er war nicht, daß der Hinauswurf der Sozialdemokratie aus der Regierung nicht ausschließt, daß sie nach wie vor die wichtigste Stütze der Bourgeoisie blieb. Ohne die richtige Fragestellung des Hinauswurfs der Sozialdemokratie aus der Regierung hätten wir die nächste Etappe unserer strategischen Wendung im vergangenen Dezember, als wir die Frage der faschistischen Diktatur aufrollten, nicht möglich machen können.

# Durchführung der faschistischen Diktatur in Deutschland

Wenn wir die Entwicklung in den letzten Monaten nehmen, die neuen Notverordnungen, das Ausnahmegesetz für die kommunistische Partei usw. — was wäre geschehen, was hätten wir heute für eine Position, wenn wir nicht unsere strategische Wendung im Dezember vollzogen und den faschistischen Kurs der Brüningregierung rechtzeitig aufgezeigt hätten? In einem Lande wie Deutschland mit so starkem Industrieproletariat kann die Bourgeoisie die faschistische Diktatur nicht durchführen, ohne Teile der Arbeiterklasse in diesen Prozeß mit hineinzudringen. Wenn wir unsere große strategische Wendung nicht durchgeführt hätten, wäre es schwerer und unmöglich gewesen, den Einbruch der Nazis in die Arbeiterklasse zu verhindern, und es wäre uns genau so gegangen wie einigen anderen Parteien in der Vergangenheit. Ich erinnere an die polnische Partei gegenüber dem Pilsudski-Rückzug im Jahre 1926, an die Vorgänge in Österreich oder an die finnische Bruderpartei, die von der Entwicklung des Appopofaschismus überrascht wurde und einen großen Temporeverlust erlitt. Es ist ein Verdienst unserer Partei, daß sie im Dezember und besonders auf dem Januar-Plenum den Prozeß der Faschisierung klar aufzeigte.

Die 2. Internationale und die deutsche Sozialdemokratie verließen ihre arbeiterverträtische Politik des „kleineren Übels“ vor den Nazis dadurch zu verteidigen, daß sie die bürgerliche Demokratie dem Faschismus als prinzipiell gegenübergestellt gegenüberstellten. Wenn wir jedoch die Tatsache ins Auge fassen, daß unter dem Deckmantel der bürgerlichen Demokratie, wie unter dem Faschismus der Klasseninhalt, die Diktatur des Finanzkapitals, unverändert bestehen bleibt, zeigt sich sofort der eindeutige Schwund der Sozialdemokratie. Eine richtige Charakterisierung der Brüningregierung ist deshalb von größter Bedeutung für unsere

Kampfsowohl gegen den Faschismus, wie gegen die Sozialdemokratie.

## Bürgerliche Demokratie und Faschismus — zwei Seiten derselben Medaille

Nehmen wir die Revolution des ZK zur Frage des Faschismus. Es heißt dort:

„Das Wachstum des Faschismus in der letzten Zeit war nur möglich auf der Grundlage der im Laufe der Nachkriegszeit durch die internationale Sozialdemokratie erfolgten Auflockerung der Diktatur der Bourgeoisie, unabhängig von ihren Formen. Die Sozialdemokratie, die durch die Konstruierung eines Gegenstückes zu der „demokratischen“ Form der Diktatur der Bourgeoisie und dem Faschismus die Wachstumsbedingung der Massen im Kampf gegen die heranziehende politische Reaktion und gegen den Faschismus einschlößert und die das forterrevolutionäre Wesen der bürgerlichen Demokratie als einer Form der Diktatur der Bourgeoisie vertritt, ist der ständige Faktor und Schrittmacher der Faschisierung des kapitalistischen Staats.“

Im Zusammenhang mit dieser Frage eine andere: Trifft es zu, daß in sozialdemokratischen Kreisen und darüber hinaus Auffassungen bestehen, wonach die Brüningregierung selbst als die Brüningregierung sei? Wenn das stimmt, dann müssen wir besonders ernsthaft die Feststellung treffen, daß zu der Zeit des Stahlhelmvolksbegehrens unsere Partei nicht ihre Pflicht getan hat. Hätte sie in der Linie unseres Aufrufs zur Volksaktion gegen Brüningregierung, Scheinungsdiktatur und Faschismus massenhaft teilgenommen, hätte sie dann nicht verhindern können, daß das Volksbegehren erfolgreich war? Aber wir waren in dieser Kampagne nicht aktiv genug.

# Wirkliche Ausnutzung der Beschlüsse des ZK

In diesem Zusammenhang noch eine andere Frage. Überprüfen wir die Beschlüsse unseres Januar-Plenums des Zentralkomitees. Jeder Genosse soll die Frage beantworten, inwieweit wir die wichtigen Beschlüsse durchgeführt haben. Gab es Fehler in der Generallinie? Keineswegs! Beschlüsse, die ein Zentralkomitee nach einer gründlichen Vorbereitung faßt, Beschlüsse, die die Probleme richtig ergreifen, die die richtigen Aufgaben stellen, an denen die Führung kollektiv nachdenken arbeitet, — solche Beschlüsse müssen für die Partei das glänzendste Werkzeug im Kampf gegen alle ihre Klassenfeinde sein.

Überlegt euch einmal, wenn eine andere Partei ein solches geistige Mittelzeug hätte wie unsere. Schon am 17. September v. J., drei Tage nach den Reichstagswahlen, setzten wir eine einwandfreie Perspektive und wußten klare politische Linie auf, eine richtige Beurteilung der Klassenverhältnisse, die mit ihrer Generallinie und ihrer richtigen Einschätzung der Entwicklung die Möglichkeit, getragen von einem solchen Selbstbewußtsein in ihrer Arbeit und Politik aufzutreten, wie keine andere Partei. Was das Zentrum, die Volkspartei, die Sozialdemokratie eine solche richtige Perspektive und solche von der Geschichte bezeugten Beschlüsse hätte, — sie würde nicht eine Minute darauf verzichten, sie bekanntzugeben zu popularisieren.

Unser ZK verlagert selber auf diesem Gebiet, statt mit den Tatsachen unserer Generallinie, unserer Resolutionen, unserer Erfolge die Autorität der Gesamtpartei und besonders der Führung zu stärken. Seht euch die KPUSL an. Sie vertritt mit lebendiger Energie, mit Liebe und Freude ihre Beschlüsse. Wenn unsere Tagespresse diese Aufgabe besser lösen würde, würde das zugleich auch die beste Stellung für unsere Mitglieder und Funktionäre und eine merkwürdige Hebung des geistigen Niveaus der Partei und der Massen bedeuten.

## Die Entwicklung der Krise in Deutschland

Wenn wir die Zeit vom X. bis zum XI. Plenum überprüfen, so finden wir, daß fast alle Parteien den Begriff der „politischen Krise“ benutzen. In den Beratungen auf dem XI. Plenum überzeugten wir uns davon, daß diese Kennzeichnung „politische Krise“ überflüssig ist. Wenn z. B. eine Bruderpartei, weil ein kommunistischer Bürgermeister nicht beständig wird, von der politischen Krise spricht, so ist das nur ein Beispiel für die falsche Anwendung einer solchen Bezeichnung der Lage. Eine Korrektur war unbedingt erforderlich. Wenn wir die Resolutionen des XI. Plenums studieren, so glauben wir, daß es uns gelungen ist, eine vollkommen einwandfreie Formulierung zu finden. Gegenüber der viel zu schematischen Anwendung der Bezeichnung „politische Krise“ als einer bestimmten Etappe ist in den Formulierungen der Resolution der Prozeß gestellt, wie aus der ökonomischen Krise die Voraussetzungen einer revolutionären Krise entstehen. Für Deutschland heißt es in der Resolution folgendermaßen:

„Die ökonomische Krise in Deutschland führt zu einer außerordentlichen Verschärfung der Klassenkämpfe und zu wachsenden politischen Erschütterungen, was die Steigerung der Voraussetzungen einer revolutionären Krise beschleunigt.“

Das ist die richtige Analyse der gegenwärtigen Situation in Deutschland. Die Entwicklung seit der Tagung unseres ZK im Januar hat unsere damaligen Formulierungen, wo wir schon von Tendenzen der revolutionären Krise sprachen, voll und ganz bestätigt. In unserer Resolution über die Beschlüsse der Komintern heißt es nunmehr, daß die Voraussetzungen der revolutionären Krise in beschleunigtem Tempo wachsen. Die tatsächlichen Erscheinungen in der Wirtschaft, auch hinsichtlich der Millionen-erwerbslosigkeit und auf allen anderen Gebieten, geben unserer Perspektive recht. Die Entwicklung zwingt bereits die Bourgeoisie selbst, Warnrufe auszulassen. Keine Anzeichen einer konjunkturellen Verbesserung zeigen sich, nicht einmal Erscheinungen der wirtschaftlichen Situation. Im Gegenteil, mit der ganzen Weltwirtschaftskrise wird sich die Lage in Deutschland weiter wesentlich verschärfen. Aus allen diesen Tatsachen und Schwierigkeiten erwächst die Hungerpolitik der Bourgeoisie, deren neueste Etappe das bevorstehende Brüningische „Sparprogramm“ ist.

## Gegen die Hungeraktion aller Volksfeinde die Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit

Obwohl wir die neue Notverordnung noch nicht kennen, so ist doch schon klar, daß die Verlesung der breiten wertvollen Massen durch sie weiter beschleunigt wird, daß sie sensationelle Überforderungen auf der Linie des Hungersturms der Bourgeoisie und der Volksfeinde bringt. Es ist klar, daß wir demgegenüber einen Schlüssel finden müssen, der zur Gegenoffensive gegen die Hungeraktion führt, und der unsere Partei und die wertvollen Volksmassen zur Erkenntnis der gegenwärtigen Situation bringt. Die letzte Sitzung des Politbüros und des Sekretariats des ZK hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Angesichts der jetzigen Situation, in der die Bourgeoisie oder besser gesagt: alle Volksfeinde, womit auch die Sozialdemokratie und die Nationalsozialisten gekennzeichnet werden, ihre Hungeraktion durchführen, ist es notwendig, eine zusammenfassende Besetzung in die Massen hineinzutragen, die auch dementsprechend entsprechend der gegenwärtigen Periode trägt. Wie sind zu der Lösung gekommen, der Hungeraktion aller Volksfeinde die Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit entgegenzusetzen.

Wie auch das Brüningische „Sparprogramm“ im einzelnen aussehen mag, jedenfalls wird es den Ruin für die soziale Existenz von Millionen Familien bedeuten. Hier gilt es für uns, die Einschlüsse und Einseitigkeiten auszulassen und aufzuführen, die wir in die Massen zusammenzufassen und auszubilden lassen. Dabei ist die Frage der selbständigen Durchführung von wirtschaftlichen Streiks selbstverständlich das Wichtigste und Wichtigste. Aber gerade bei dieser Frage müssen wir wiederum mit scharfer Kritik an der Massenarbeit der Partei und der RWD einsehen.

# Verstärkt den Kampf an innergewerkschaftlicher Front!

Wir müssen uns sehr ernst mit der Frage befassen, warum in den letzten zwei Jahren in Deutschland so wenig Streiks ausbrachen und dort, wo wir Streiks entfesselten, diese einen kurzfristigen Charakter trugen. Das gilt für die Metallarbeiterfront in Berlin und Nordwest und auch für den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und Oberschlesien, wo wir die Front nur vier bis fünf Tage halten konnten. Die Ursache hierfür ist nicht nur der Druck der Kapitaloffensive, nicht nur die Willensermüddung, die Angst vor dem Verlust der eigenen Beschäftigung, die hemmend auf alle Streikbewegungen wirkte, sondern auch die Frage unserer eigenen großen Schwächen.

Solange Millionen Arbeiter, stellte, Beamte in den freien Gewerkschaften, den christlichen oder sonstigen Bünde angehören und noch befristet werden, solange kann es nicht möglich sein und ist es erschwert, bedeutende erfolgreiche Streiks durchzuführen. Und hier muß unsere Kritik mit aller Schärfe beginnen. Wir haben auf diesem Massengebiet einen großen Tempoverlust, eine Regierung und unorganisierte Vernachlässigung der Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front. Ohne die Überwindung dieser Hauptschwächen unserer Gewerkschaftsarbeit kann der wirkliche Aufbau und Ausbau der KPD, und der roten Verbände, und vor allem die selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe uns nicht gelingen.

Nach einer Statistik des „Vorwärts“ vom März d. J. sind im RGV von hundert Mitgliedern 34,4 arbeitslos. Bedeutend, Genossen, bei einem Drittel Erwerbslosigkeit unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften: haben wir, die einzigen, die die Interessen der Erwerbslosen sowie der Betriebsarbeiter verteidigen, unter diesen Umständen nicht die größten Möglichkeiten zur revolutionären Arbeit unter den Mitgliedern der revolutionären Verbände? Gewiß, die Ausgestaltung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ist ungelöst geblieben als früher. Aber demgegenüber ist auch der allgemeine Radikalisierungsprozeß der organisierten Arbeiter ein Fortschritt.

Wir müssen diese Frage in unserer Partei sehr scharf stellen und unter Ausnutzung aller, besonders neuer taktischer Methoden unsere Arbeit in den freien Gewerkschaften beschleunigen. Die Siebenmillionenfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten in den verschiedenen Gewerkschaften und Verbänden dürfen wir unter keinen Umständen negieren.

## Die Bedeutung der Streiks für die Verstärkung der Kräfte

Das, was schon auf dem letzten ZK-Plenum im Mittelpunkt unserer Erörterungen stand, müssen wir mehr beachten: die Tatsache, daß wir durch die Stärkung des subjektiven Faktors, des Kampfes der Partei und der Massen, durch die Organisierung der Wirtschaftskämpfe usw. die Kräfte verstärken können und müssen. Diese Tatsache muß wir mehr in das Bewußtsein der Partei und der Millionenmassen hineintragen. Es existiert eine solche Verstärkung, als ob es keine Möglichkeit gäbe, einen erfolgreichen Widerstand gegen die Unternehmensoffensive zu organisieren. Nach dem Ruhrstreik und dem Streik in Döberitz schloß im Januar letzte die bürgerliche Presse mit, daß die Bourgeoisie zur Zeit des Streiks 400 bis 500 Millionen Mark ins Ausland verschoben hat. Wir sehen also, wie diese Streiks, obwohl sie noch in einem beschränkten Rahmen geführt wurden, schon Uruhr auslösten und die Schwierigkeiten des kapitalistischen Systems verstärkten. Wenn unsere Mitglieder massen und die Arbeiter begreifen, daß wir es in der Hand haben, durch jeden Streik, durch jede Massenaktion den Zusammenbruch des kapitalistischen Systems zu beschleunigen, dann werden die Arbeiter viel lebhafter als bisher an die Organisierung der wirtschaftlich-politischen Kämpfe herangehen.

Es steht vor uns die entscheidende Frage, überall einen Guerillakrieg gegen die Kapital- und Hungeroffensive zu entfesseln. Tausende und Zehntausende kleiner Kämpfe in den einzelnen Betrieben müssen der Arbeiterklasse neue Erfahrungen bringen. Schon haben die Arbeiter neben dem direkten Streik auch die Methode der Massenaktionen, in der Gemeindefunktion gibt es Erscheinungen der passiven Resistenz. Auch hier dürfen wir nicht passiv zusehen, müssen alles für die Kämpfenden einsehen. Nur durch solche eine aktive und offensive Taktik werden wir die Unternehmensoffensive hemmen und die Voraussetzung für erfolgreiche Kämpfe schaffen. Eine große allgemeine Schwäche ist es auch, daß wir dort, wo wir kleine, erfolgreiche Streiks geführt haben, die Ergebnisse zu wenig beachten und nicht genügend popularisieren.

## Aktivierung der Erwerbslosenbewegung

Die zweite wichtige Frage neben den Streiks der Betriebsarbeiter sind die Aktionen der Erwerbslosen. Auch hier müssen

wir die Frage stellen, ob die Partei sich genügend um die Organisierung solcher Aktionen bemüht hat. Solche Methoden wie die Organisierung des Widerstandes bei Ermittlungen und Verhaftungen müssen angewandt werden.

Ich erinnere an solche Zustände wie am Niederrhein, wo die Frauen ihre Kinder in Rathhaus abliefern, wenn sie keine Unterstützung bekommen. In Duisburg gingen bestimmte Schichten von Erwerbslosen, als ihnen die Auszahlung von Unterstützung verweigert wurde, in Speiseverrichtungen essen oder Lebensmittel einbringen und erlösen. In Posen übernahm das Arbeitsamt. Solche und ähnliche Beispiele gibt es zahlreich.

Es darf nicht mehr vorkommen, daß die Kommunen die

# Die wichtigsten Aufgaben der Partei

In unserer heutigen Resolution haben wir die dringlichsten Hauptaufgaben der Partei in zwölf Punkten niedergelegt. Diese zwölf Punkte enthalten den Schlüssel für die Lösung jener Probleme, die uns aus der gegenwärtigen Situation ergeben. Sie ergeben zugleich, welche Schwächen in unserer revolutionären Massenarbeit wir in erster Linie zu überwinden haben. Wir stellen in diesen zwölf Punkten die Frage der Organisierung der Wirtschaftskämpfe, der KPD-Arbeit und der Arbeiter an der innergewerkschaftlichen Front. Die Stärkung und Politisierung unserer Betriebszellen, den Aufbau des revolutionären Arbeiterunterrichts und der Betriebsgruppen der KPD; die Frage der Erwerbslosen, der Jugend, der Frauen, des Kampfes gegen die Sozialdemokratie und gegen den Nationalsozialismus; die Bauernarbeit, die Arbeit unter den Angestellten, Beamten und Mittelschichten, die Frage der Sozialreaktion und Kulturreaktion; schließlich das Problem unserer Massenorganisationen. Das sind die wichtigsten Knotenpunkte für die revolutionäre Politik und unsere Massenarbeit.

Auf allen diesen Gebieten haben wir neben den Erfolgen, die die Partei politisch und organisatorisch errungen hat, bestimmte Schwächen. Eine Ueberhöflichkeit, daß wir nur lauter Erfolge der Schwächen und Mängel unserer Arbeit nicht mehr sehen, sondern nur in der Partei nicht haben. Wir müssen die Frage an die Partei richten: welche überwindenden Erfolge können wir haben, wenn wir die Generallinie an allen Fronten konzentrieren würden?

## Die Hauptschwächen der Partei

Nur einige Beispiele aus den letzten Wochen: Bei der Vertagung des Reichstages bis zum Herbst hat unsere Fraktion, die lautete Arbeit geleistet hat, geschwiegen. Damals hätten wir Obstruktion machen müssen, das war unsere Pflicht und Aufgabe, so daß man monatelang von der Partei gesprochen hätte. Aber wir mußte schon die Kommunisten in den geplanten Anschlägen der Bourgeoisie vorausgesetzt und deshalb am Schluß des Reichstages Obstruktion getrieben.

Oder ein anderes Beispiel: Die ungenügende Reaktion auf die spanische Revolution, ein großes Verlegen. Oder auch die Vorbereitung auf den 1. Mai. Natürlich hatten wir

Wohlfahrtsunterstützungsfälle abbauen, den Jungarbeitern jede Auszahlung von Unterstützung verweigern, ohne daß die Erwerbslosen sich regen. Wie jeder Lohnstreik, bringt auch die Erwerbslosenbewegung und -demonstration neue Schwierigkeiten für die Bourgeoisie und verstärkt die Krise. Die Lösung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und der Sozialdemokratie; 40 Stunden Woche ohne Lohnausgleich, bedeutet nichts anderes, als eine 17prozentige Verminderung des Wochenverdienstes bei steigender Arbeitsleistung, also einen neuen Lohnraub, eine neue Verelendung der Massen, eine neue Einschränkung der Massenlaufkraft.

Um die Erwerbslosenbewegung auf eine höhere Stufe zu heben, werden wir in den nächsten Tagen den Arbeitsbeschaffungsplan der KPD veröffentlicht, der das Wertvolle für die Partei und die KPD ist, um die Massen der Erwerbslosen organisatorisch zu festigen und sie zum Kampf, Seite an Seite mit den Betriebsarbeitern zu mobilisieren.

große Erfolge am 1. Mai. Aber wir konnten viel mehr haben. Es gab auch Schwächen bei der Durchführung des politischen Massenstreiks am 1. Mai, die man klar sehen muß.

Auch im Kampf gegen die Nationalsozialisten haben wir in letzter Zeit beachtlich ein gewisses Nachlassen zu verzeichnen, trotzdem wir mit Recht von dem Beginn einer Krise in der KPD sprechen. Hier gilt es insbesondere, auch die Politik und Arbeit des Kampfes gegen den Sozialismus zu konzentrieren, härter zu unterziehen und zu verbessern.

In der Frage des Young-Planes gilt es, immer von neuem mit der schlagenden Waffe unseres Freiheitsprogramms den Massen die Kraft und Initiative der Partei zum Bewußtsein zu bringen. Aus unserer Presse ist katzenbissig in letzter Zeit das Freiheitsprogramm verschwunden. Der einzige, der revolutionäre Ausweg, wird nicht zu wenig von uns ausgegibt. Schließlich die Frage des Menschheits-Prozesses. Statt auf Grund der Ergebnisse des Prozesses die Sozialdemokratie und die 2. Internationale immer mehr in die Enge zu treiben, haben wir ihn in Vergessenheit geraten lassen.

Als wir nach dem Weddingener Parteitag die Frauenarbeit besonders in Angriff nahmen, gab es eine große Bewegung. In den letzten Monaten sehen wir auch hier wieder eine Vernachlässigung der Arbeit.

Der nehmst mit unserer Bauern- und Dorfpolitik, über die wir noch besonders sprechen werden. Angehörig der Partei müssen wir hier eine scharfe Wendung vollziehen. Ich erinnere an die falsche Einstellung der Partei anlässlich der Borsfalle in Schleswig-Holstein. Wir haben nicht mit genügender Klarheit von vornherein erkannt, daß jene Revolte der Bauern aus der tiefsten Not geboren, ein Ausdruck ihrer Verzweiflung ist. Wir müssen diese Bewegungen der Bauern führen, sie in ein anderes Gleis bringen und den verelendeten Bauern den wirklich revolutionären Ausweg zeigen. Wir werden deshalb ein Bauern-Hilfsprogramm aufstellen und der Öffentlichkeit zeigen in diesen Tagen unterbreiten.

Schließlich zur Frage der benötigten Wahlen. Ende September haben wir Wahlen in Hamburg und die Wahl in Helsen-Darmstadt, im Oktober haben wir Wahlen in Bayern. Die Wählermassen sind ebenfalls noch im Herbst. Es ist klar, daß wir sofort alle Vorbereitungen in den Bezirken treffen müssen, um bei jeder Gelegenheit die stärksten Erfolge in der revolutionären Massenorganisation herauszuführen. Bis jetzt, Genossen, hat nur Kampf gegen die Preußenspolitik der KPD, als der wichtigsten Seite der Brünningpolitik, unverzüglich große Schwächen aufzuweisen.

# Das innere Leben der Partei

Einige Worte zur Frage des inneren Lebens der Partei. Die Hauptaufgabe ist die des Kampfes gegen den Opportunismus und der Opportunismus in der Praxis, die Passivität, die Tendenz, den „leichteren Weg“ zu gehen, vor Schwierigkeiten auszuweichen. Daneben treten die „linken“ jetztereifigen Auffassungen in Erscheinung.

Hier steht auch die Frage der Funktionärarbeit. Zur selben Zeit, wo die Partei ihren Mitgliederstand um 80 Prozent erhöht hat, ist in der Frage der Verstärkung der Funktionärarbeit viel zu wenig gesehen. Es gibt an der Spitze lebende Kräfte in den Bezirken, die sich von neuen Kadern, vor neuem Blut und Leben in der Partei fürchten. Solche Tendenzen verhindern zum Teil das Nachhinken der Partei hinter der revolutionären Massenentwicklung.

Eine wichtige Frage ist die Konzentrierung der Generallinie auf die bezirklichen und örtlichen Verhältnisse. Wir brauchen deshalb eine starke Selbstinitiative und

Kontrolle. Nicht Diktatur von oben, nicht Kommandoton, wohl aber eine Kontrolle gemeinsam mit den Massen, ihre lebhafteste Unterstützung, die dazu beitragen wird, rasch eine neue Aufsprüfung unseres Funktionärstandes zu erzielen.

In diesem Zusammenhang steht auch die Schwäche in der Anwendung der Einheitsfrontpolitik von unten, das noch viel zu schleppende Tempo trotz der Erfolge in der Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiter. Hier gibt es solche Stimmungen, als ob sozialdemokratische Arbeiter nicht revolutionäre Kämpfer in unserer Partei werden könnten. Hier brauchen wir einen klaren Schritt vorwärts, um die selbstkritische Initiative zu wecken.

Genossen, meine früheren Bemerkungen entsprachen nicht irgend einem Reformismus, sondern gerade der Festhaltung der positiven großen Erfolge, neben denen wir nicht die Ausmerzung vorhandener Schwächen nicht verzeihen dürfen. Wir, Genossen, sind die einzige lebendige revolutionäre Kraft, die die Massen in den Kampf gegen die Offensive der Bourgeoisie führen können. Die Partei hat schon bei manchen Anlässen selbstlos und klug vorhandene Mängel in kürzester Zeit fast ausgemergelt. Sie wird auch jetzt, angesichts der gewaltigen Aufgaben im Kampf gegen Brüning, gegen die Bourgeoisie und ihre Verbündeten jeden Tempoverlust auszugleichen versuchen.

## Dorwärts, zu kämpfen und Siegen!

Wir müssen systematisch unsere Politik weiter entwickeln und vervollkommen. Das Freiheitsprogramm, das Programm der sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes war und bleibt die Achse unserer Politik. Jetzt ergänzen wir mit dem Bauern-Hilfsprogramm, mit dem Arbeitsbeschaffungsplan und mit anderen Maßnahmen, die wir unseren Kampf für die Volksrevolution in immer neue Schichten tragen.

Das zentrale Problem für uns besteht darin, gegenüber der Offensive der Bourgeoisie, die immer brutaler und maßloser Formen annimmt, gleichfalls die Aktionstrategie und Aktionsfähigkeit der Massen auf eine höhere Stufe zur Führung des Gegenangriffs zu erheben. Je mehr wir verstehen, die einzelnen Aktionen und Kämpfe auszulösen und in den Strom unserer Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit hineinzufügen, desto härter wird unsere Partei, desto lebhafter das Proletariat, desto wirksamer werden sich die Beschlüsse des XI. Plenums in den Massen Deutschlands auswirken. Gehen wir mutig und ohne Zögern an unsere Arbeit mit dieser Ueberzeugung, dann werden wir auf der nächsten ZK-Sitzung nur über neue Erfolge und Fortschritte zu berichten haben.

# Uebergang ins kommunistische Lager

Die „Frankfurter Zeitung“ zur Bauernrebellion und Salomons Schritt

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrer getriggen Ausgabe unter der Ueberschrift: „Ein Landvolksführer geht zum Kommunismus über“ zu Bruno v. Salomons Solbarisierung mit dem Bauernhilfsprogramm der KPD, einen längeren Artikel, dem wir folgende Zitate entnehmen:

... Der Schritt von Salomons ist gewiß nicht bedeutungslos. Bisher ist ein großer, wenn nicht der größte Teil der deutschen Bauernschaft noch den Parolen politischer Organisationen gefolgt, die im Endziel mit ihrer Einseitigkeit die Interessen des Großgrundbesitzes, nicht aber die der Bauern verteidigen. In der gleichen Zeit, in der diese Organisationen für den politischen Großgrundbesitz außerordentliche Erfolge erzielen - in dauernder Steigerung der Getreidepreise in der gleichen Zeit, in der diese auf dem Weltmarkt immer tiefer sinken -, in dieser gleichen Zeit haben sie sich die Gefolgschaft der Bauern dadurch erhalten, daß sie ihnen in einer wilden politischen Hetze den Glauben beibrachten, an ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage seien die Reichsregierung und der Marxismus schuld.

Mit genau den gleichen Parolen und eng verbunden mit der großen agrarpolitischen Organisation des Reichs-

landbundes haben dann auch die Kartellsozialisten bei der Bauernschaft außerordentliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Dabei mußte es freilich nur als eine Frage der Zeit erscheinen, wann insbesondere bei der Kleinbauernschaft die Einsicht erlangen würde, daß die politische Vertretung des Großgrundbesitzes nicht zugleich die ihrige sein kann, daß die Behauptung von den gemeinsamen Interessen des Großgrundbesitzes und der Bauern eine Fiktion ist. Leider ist die Gefahr nicht gering, daß Teile der Bauernschaft aus der zunächst negativen Erkenntnis, daß sie von jener Seite keine wirkliche Hilfe erwarten können, zunächst die Konsequenzen ziehen, in sich entgegengelegte Extrem zu fallen und sich vom Kommunismus Hilfe zu verschaffen.

Sollte die Annäherung der rheinischen Landvolkskreise an Salomon und Heim an den Kommunismus wirklich weitere Kreise ziehen, so würde sich damit auf dem Wege ein Vorgang abspielen, wie er in ähnlicher Ausprägung auch in den Ständen beobachtet ist: daß nämlich Kreise, die bisher den rechtsradikalsten Parolen gefolgt sind, die dort nur der politischen Agitation dienenden antisozialistischen und sozialrevolutionären Forderungen ernst nehmen und den Uebergang ins kommunistische Lager vollziehen.

# Aus der Arbeit der R.G.O.

## Neuer Lohnraub in der Papierindustrie

**Papier-Proteten organisiert den Gegenstoß!**

Der Arbeitgeberverband für die mitteldeutsche Papierindustrie hat den Lohnraub, der eine Kaufkraft bis zum 30. Juni dieses Jahres hatte, sicherem Vernehmen nach, am 1. Juni nicht gekündigt. Der Abbruch des jetzt gültigen Lohnraubs erfolgte in den ersten Kanaritäten dieses Jahres und brachte den Proteten einen direkten Lohnraub in Höhe von 4 bis 5 Prozent, dem ein indirekter Lohnraub in den mannigfaltigsten Formen vorausgegangen war. Wie aus einem geheimen Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes ersichtlich ist, planen die Unternehmer, durch die Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, durch den Abbau der Abfälle und die Verdrängung dieses Mal wieder zum indirekten Lohnraub überzugehen, ohne den Lohnraub selbst zu kündigen.

Das ist eine abgekartete Saache. Dahinter steht die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie, der der führende Angriffstreik der RGO im Januar dieses Jahres in Erfüllung und Annahmestufe noch in den Stunden liegt. Zwar brachte dieser Streik keinen direkten materiellen Erfolg, führte aber dennoch zu dem gewaltigen politischen Sieg der roten Kräfte in den Papierbetrieben bei den Betriebsratswahlen im März/April. Erzielte hat die RGO 40,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen.

Die Unternehmer, die sich seitdem des jetzt noch gültigen Lohnraubs im Januar dieses Jahres prozessieren erklären, daß ein neuer Lohnraub im Juni unvermeidlich erfolgen werde, gehen zu der Verwirklichung ihrer Pläne über. Sie wählen, angelehnt an das brutale Vorgehen der Brüning-Regierung gegenüber dem sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten eine sehr vorläufige Taktik. Die Arbeiter müssen aber wissen, daß die Durchführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, in Verbindung mit dem Abbau und Weiterbau insgesamt einen Abbau von mindestens 7 bis 8 Mark in der Woche bedeutet, der sich viel häufiger auswirkt als ein direkter Abbau des Tariflohns um etwa 3 bis 4 Pfennig.

Die Lösung der RGO ist:

**Du dich keinen Pfennig Lohnraub!**

Kämpfe für die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche mit vollem Lohnausgleich! Wehre sofort die sozialfaschistischen Kampfpromaganda auf und wolle Kampfmittelungen auf der Grundlage der breiten Einheitsfronttätigkeit! Wehre gleichfalls Stellung zu dem am 28. Juni in Halle stattfindenden Delegiertenkongress aller mitteldeutschen Papierbetriebe und wolle aus allen Betrieben massenhaft Delegierte! Der offene Massenstreik gegen den Lohnraubpläne bedeutet das habe Scheitern der faschistischen Absichten der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie und der Unternehmer, dem die Auslösung des Streiks folgen muß. Kein Tag ohne Massenmobilisierung. Note Betriebsräte vor die Front!

## Mit Hilfe der Sozialfaschisten geharegelt

**Kampfs, verleidet eure roten Betriebsräte!**

U. A. Die letzte Arbeiterkündigung auf Grube Golpa, Bitterfelder Heuer, nahm zu kritischen Entlassung des Betriebsratsmitgliedes Genossen Kohnmann Stellung. In der Sitzung war auch der, der Belegschaft tatfam bestimmte Bonze, Rube, Berlin, zugegen. Die reformistischen Betriebsräte brauchen ihn jedesmal. Ohne ihn können sie keinen Schritt unternehmen. Wäre nicht eine groß angelegte Hetzrede gegen den Genossen Kohnmann. Aus der sollte hervorgehen, daß die Entlassung Kohnmanns vollkommen gerechtfertigt ist. Die roten Betriebsräte traten dem Bonzen ganz energisch entgegen. Er bekam Dinge zu hören, die ihm bis dato noch niemand sagte. Da brachte er der Bonze fertig, zu erklären, daß sich die roten Betriebsräte hüten sollten, weil sonst sehr bald der Betriebsrat zu einer neuen Entlassung Stellung zu nehmen hätte. Weisheit hätte er sich zu beschließen mit der Entlassung eines gewissen Bedenkeles (damit war gemeint, der an die Stelle des Genossen Kohnmann nachgerückte rote Betriebsrat! Der Bet.).

Offener, brutaler haben die Werkstaten noch nie nicht gesprochen. Die Belegschaft mag daraus erkennen, daß sie ständig verachtet und verkauft ist, wenn sie ihr Handeln noch von solchen Leuten abhängig macht. Der Genosse Kohnmann wird selbstverständlich noch dem Arbeitseinsatz flagen, obwohl die reformistischen Betriebsräte unter der Beistimmung des Rube keinen Einpruch abgeben. Es ist klar, daß die helle und nachdrückliche Mahnung gegen die Umgehung der roten Betriebsräte der Streik ist. Die Belegschaft von Grube Golpa ist bis jetzt diesen Schritt noch nicht gegangen. In Zukunft muß sie das unbedingt tun, denn ein roter Betriebsrat, ein Funktionär der RGO nach dem anderen wird mit Hilfe sozialfaschistischer Demagogen auf die Straße fliegen.

Dem Genossen Kohnmann hat man übrigens auch sofort die Wohnung gekündigt. Mit Gilboten stellte man ihm am 3. Juni ein Schreiben zu, aus dem hervorgeht, daß er am 8. Juni seine Wohnung zu räumen hätte. Das brutale Vorgehen der Direktion ist noch nicht einmal gekündigt zu halten, denn das Streikverbot des Genossen gegen die Gilboten ist noch gar nicht abgeschlossen. Außerdem hätten Sozialfaschisten auch noch dafür gesorgt, daß Kohnmann sechs Wochen lang seine Erwerbslosigkeitsunterstützung erhält.

**Kampfs von Grube Golpa, rüht zum Kampf, schalt harte Betriebsgruppen der RGO, durchzucht die neuen Kampfpäne der Unternehmer, durchstreift den Bonzenkongress, kämpft bis zur endgültigen Befreiung der Arbeiterklasse!**

## Neue Gehaltsraubwelle

**Kündigung der Angeheltentaris in Berliner Einzelhandel**

Der Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Berlins hat wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, den Gehaltsraub für die Angestellten zum 30. Juni gekündigt. Ein 6-Prozentiger Gehaltsraub wurde von den Arbeitgebern bereits zu Beginn dieses Jahres durchgeführt. Wenn auch noch keine Forderungen der Arbeiter bekannt geworden sind, ist man doch, wie das genannte Blatt berichtet, in Angeheltentaris der Arbeiter, daß die Tarifkündigung in einer faschistischen Gehaltsraubwelle zur Ursache hat. Von dem Lohnraub würden etwa 50 000 bis 60 000 Angestellte betroffen werden.

Rechnet man dazu die durch die neue Notverordnung zur Durchführung kommende Kreissteuer, in ergibt sich erst in vollem Umfang die Bedeutung dieses neuen Gehaltsraubs an den Angestellten.

## RGÖ im Angriff

# Kampfsignale an der Ruhr

**Die Bonzen opfern den 7-Stunden-Tag zugunsten der englischen Kapitalisten — Bergarbeiter, legt heißt es auf der ganzen Linie mobilmachen, macht Gruben und Schächte freier!**

Vom Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands wird uns geschrieben:

Wie die „Bergwerktagezeitung“ zu berichten weiß, finden die Parteiverhandlungen über den für den Ruhrbergbau zum 30. Juni gefälligen Lohnraub in der Zeit vom 25. bis 29. Juni und die Verhandlungen vor dem Schlichter am 29. Juni statt!

Diese Meldung der „Bergwerktagezeitung“ fesselt die Taktik der Unternehmer und der reformistischen und faschistischen Gewerkschaftsbürokratie, die sie für den unter ihnen bereits vereinbarten Lohnraub einzuschlagen gedenken. Zeit steht, daß sich die vereinbarten Lohnraub über die Höhe des durchzuführenden Lohnraubes einig sind. Daher auch das Hinusschieben der Parteiverhandlungen hin, der Schlichterverhandlungen bis Ende Juni, um die Bergarbeiter besser überzupumpen zu können.

Tatsache ist, daß durch die gesteigerte Streikfähigkeit im Ruhrbergbau sowie in den übrigen Bergbauerebenen Deutschlands unter Führung des Einheitsverbandes, Gewerkschaften sowie die verdrängte Gewerkschaftsbürokratie gezwungen sind, neue Manöver zu machen.

Damit im Zusammenhang steht auch das Komödientenspiel, das sich internationaler Arbeitseinsatz nennt. In der Interkommmission wird gemäß den Vorschlägen des Internationalen Arbeitsamtes die Arbeitseinsatz im Ruhrbergbau auf 7 1/2 Stunden unter Tage festzusetzen, beschloffen.

Diese minimale Verkürzung der Arbeitseinsatz bringt den Bergarbeitern zwar einen weiteren Lohnraub, aber jedoch die Arbeitseinsatz zu verkürzen, denn die im Abkommen festgelegten Lohrerhöhungen machen die viertelstündige Verkürzung der Arbeitseinsatz illusorisch, ja sie ermöglichen den Arbeitgebern, die Arbeitseinsatz über 8 Stunden hinaus auszuweiten.

Wenn die Gewerkschaftsbürokraten dieser gestimmt haben, so liegt das in der Linie ihrer Spinnweberei nach der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich. Sie werden jetzt diese Forderung fallen lassen, da sie sich nunmehr hinter die Beschlässe der internationalen Arbeitseinsatzverträge verbergen können.

Die gemeinsame Zustimmung von Belegschaften, Vertretern und Gewerkschaftsbürokraten entspricht der Forderung der Brüning-Regierung gegenüber England. Nach dem englischen Arbeitseinsatz hätte in England ab 8. Juli die Arbeitseinsatz auf 7 1/2 Stunden herabgesetzt werden müssen. Durch die Annahme der 7 1/2stündigen

Schichtzeit in der Kohlenkommission der internationalen Arbeitseinsatz wird die Arbeitseinsatz in England nicht herabgesetzt, sondern vielmehr, dem Wunsch der englischen Kapitalisten und ihrer Labour-Regierung entspricht.

Es ist ein politisches Entgegenkommen der Brüning-Regierung, um bei den Verhandlungen in Chequers ein Entgegenkommen seitens England zu finden.

Um der Krediten willen für die kapitalistische Wirtschaft verkauft die Hofmann und Ambush-Bürokratie die deutschen Bergarbeiter an das internationale Grubenkapital. Von ihrer Forderung nach der Siebenstündenschicht und der 40-Stunden-Woche ist nichts übrig geblieben als Schall und Rauch. Sie haben sich als Schlepenträger der internationalen Kapitalisten erneut entlarvt.

Die deutschen Grubenkapitalisten, sowohl als auch die Hofmann-Ambush-Bürokratie erwarten, daß die Brüning-Regierung durch ihre Notverordnung den Kapitalisten die Möglichkeit für weiteren Lohnraub verschafft.

Der Beschluß im Hauptauschuß des preussischen Landtages auf eine ständige Gehalts des Tariflohns“ und die Forderung der Nordwestunternehmer in ihrem Geschäftsbericht, die lautet: „es würde für den Augenblick die glückliche Lösung sein, sämtliche Tarifverträge von Geleches wegen einen Vorbehalt zu geben, dergestalt, daß die einzelnen Betriebe durch Vereinbarung mit ihren Belegschaften die Tariflohne um einen gewissen Prozentsatz unterbrechen dürfen“, beweisen, daß die Schwerkünfte sich auf den betrieblichen Lohnraub konzentrieren können!

Hierbei werden ihnen die reformistischen und faschistischen Gewerkschaftsbürokraten und ihre Betriebsräte beihilflich sein.

Der Einheitsverband der Bergarbeiter stellt dem verräterischen Treiben der Gewerkschaftsbürokraten in Gestalt der Kampfsignale der Siebenstündenschicht mit vollem Lohnausgleich als erste Etappe der Sechsstündenschicht entgegen. Die deutschen Bergarbeiter haben nichts gemein mit den deutschen Kapitalisten. Sie opfern auch nicht die Siebenstündenschicht zugunsten der englischen Grubenkapitalisten, sondern sie werden in Gemeinschaft mit den englischen Bergarbeitern und den Arbeitseinsatz der übrigen Bergbauerebenen kämpfen international unter revolutionärer Führung der Siebenstündenschicht erkämpfen. Die Bergarbeiter in allen Bergbauerebenen werden das Leberzupumpen gegenüber der Unternehmer und ihrer Lakaien mit verstärkter Streikfähigkeit antworten.

## Sturmwoche Industriegruppe Bau

# Bauarbeiter zum roten Verband

**Jeder muß ein Werber sein, alle hinein in die Kampffront — Auf zur großen Werberhebung: Bauen des Fünfjahrplans**

Vom 7. bis 15. Juni läuft die Sturmwoche des Einheitsverbandes für das Baugewerbe. Jetzt gilt es, in Halle den letzten Bauarbeiter für den Einheitsverband zu gewinnen. Seit seinem viermonatigen Bestehen hat der rote Verband in Halle vermisst, Hunderte von Bauarbeitern zu erfassen. Neue Hunderte müssen gewonnen werden.

Jedes Mitglied des Verbandes muß während der Sturmwoche ein roter Werber an der Baustelle und im Wohngebiet tätig sein. Die Stärke des roten Verbandes der Bauarbeiter ist für unseren Erfolg entscheidend, in den vor uns liegenden Auseinandersetzungen zwischen der Bauarbeiterklasse und dem Unternehmertum.

Der Bundesvorstand des BGB hat bereits Verbindungen mit dem Arbeitsministerium aufgenommen zur Einführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich. Diese Tatsache ist kein Wort vom vollen Lohnausgleich gefallen. Diese Tatsache ist ein weiteres Zeichen, daß die Bürokratie des BGB auf diesem Wege, nachdem bereits ein zehnprozentiger Lohnraub durchgeführt ist, eine weitere Senkung des Lohnes der Bauarbeiter plant, um die bankrotte Wirtschaft des kapitalistischen Staates zu lancieren. Demgegenüber führen wir den Kampf für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Wenn die Bürokraten des BGB und des Unternehmertums glauben, die Bauarbeiter vor die Tatsache der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich stellen zu können, werden sie sich irren. Die Bauarbeiter werden geschlossen den Kampf aufnehmen für ihre Forderungen.

Die Sturmwoche des Einheitsverbandes für das Baugewerbe ist eine Kampfwoche, in der sich die Bauarbeiter für den roten Verband entscheiden müssen.

Der BGB ist die Organisation des Streikbundes, des Lohnraubs, des Wirtschaftstreibens, der Erhaltung des Kapitalismus. Und der Industrieverband der Kaiser und Schumacher hängt am Kampfe des BGB. Seine Politik untergeordnet sich wenig von der der Reformisten. Sein Ziel Einheitsverband der Bauarbeiter, aus den Kämpfen der Bauarbeiter geboren, ist die Organisation des unerschütterlichen Arbeiterkampfes, der den Kampf für die Forderungen der Bauarbeiter richtiger führt. Die Fronten sind klar: auf der einen Seiteerrat und Niedertracht, auf der anderen Seite unerschütterlicher Kampfsinn.

Bauarbeiter, entscheide dich: Heraus aus dem BGB und dem Industrieverband! Hinein in den Einheitsverband für das Baugewerbe!

Während der Sturmwoche des roten Einheitsverbandes werden die Werber des Verbandes an jeden Bauarbeiter herantreten. Jeder halbenbemerkte Bauarbeiter muß in der Sturmwoche seinen Übertritt in den Einheitsverband vollziehen.

Am Freitag, dem 12. Juni, findet in Halle im „Gesellschaftshaus“ eine große öffentliche Werberveranstaltung des Einheitsverbandes statt, verbunden mit einem Lichtbildvortrag des Architekten, Genossen Martin Knaube:

„Meine Studienreise durch Sowjetland, Bauen des Fünfjahrplans.“

Der Genosse Knaube schildert in diesem Vortrag seine Er-

lebnisse in der UdSSR und das Baueinen im sozialistischen Staate im Gegensatz zum kapitalistischen Deutschland.

Bauarbeiter, erhebe in Massen zu dieser öffentlichen Werberhebung. Die Werberwoche des BGB soll dazu führen, den roten Einheitsverband zur unerschütterlichen Arbeiter- und Kampforganisation der halbenbemerkten Bauarbeiterklasse von Halle und dem Saalkreis zu machen. Normale, Bauarbeiter von Halle und Saalkreis, hinein in den BGB!

## 2,5 Mill. Defizit im Buchdruckerverband

Beitragserschöpfung und Unterhaltungsabbau / Die Pläne der Buchdrucker-Gewerkschaftsbürokratie / Buchdrucker, automotiert darauf mit der Stärkung der RGO

Die sozialfaschistische Bürokratie des Buchdruckerverbandes ist gezwungen, zuzugeben, daß durch ihre arbeitseinsatzliche Politik die Finanzen des Verbandes völlig zerrüttet sind. So hat sich allein im Verlauf des letzten Jahres ein Defizit von 2 1/2 Millionen herausgebildet, und in der letzten Nummer des „Korrespondent“ rechnet ein Wirtschaftskritiker nach, daß, wenn die finanzpolitische Entwicklung so weiter geht, sehr bald ein Defizit von 5 Millionen entsteht und darüber hinaus der Verband überhaupt pleite sein würde.

Die Bürokratie stellt nunmehr demagogisch die Frage: Beitragserschöpfung oder Unterhaltungsabbau? Durch einen handlichen Appell an das Solidaritätsgefühl, mit dem Hinweis auf die gesteigerten Unterhaltungsanforderungen wird sie die von ihr geplante Beitragserschöpfung erreichen. Vorzüglich verwehrt die Bürokratie aber noch, daß sie letzten Endes beides will: die Beitragserschöpfung als auch den Abbau der Unterhaltungen.

Nach der „Roten Fahne“ würde die Beitragserschöpfung den höchsten Verbandsbeitrag in Berlin auf 5,50 Mark pro Woche stellen und der niedrige Beitrag für die glatten Tariflohn würde 3,70 Mark betragen. Gleichgültig aber hat man eine Beschränkung der Unterhaltung an Budgetierte auf höchstens 30 Wochen billigt. In gleicher Art eröffnet man im „Korrespondent“ ein Trommelfieber, um die Mitgliedschaft ideologisch müde zu machen und auf die Beitragserschöpfung zu gewinnen. Die Buchdrucker dürfen sich durch diese Zeitungsoffensive nicht irremachen lassen. Gemäß sind wir, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, für eine Stärkung der Kampfkraft der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterklasse. Aber gegenüber diesen sozialfaschistischen Fäulern, die eine Politik der bedingungslosen Auslieferung der Arbeiter an das Kapital treiben, eine Politik, die durch die Beschlässe des Leipziger Parteitages noch eine weitere Verschärfung erfahren wird, gilt das alte Wort: Keinen Pfennig mehr diesem System! — Ablehnung jeder Beitragserschöpfung!

Die revolutionäre Arbeiterkraft wird ihre Kampfrolle wahren, indem sie im Zeichen des Sturmplanes der RGO eine Beschränkung für die RGO durchführt. In der Zusammenkunft mit den übrigen revolutionären Massenorganisationen wird sie die Solidaritätserklärung erteilen, die die Grundlage für die Kampfsignale der Arbeiterkraft bildet, die denerrat der sozialfaschistischen Gewerkschaften jenseitig macht und an der sich das Ausbrennen der Bilanz ausweisen soll.



# Programm der RASB in Halle

**Montag, den 8. Juni**  
19 Uhr auf dem Hallmarkt Aufmarsch der Athleten. Es werden Bogenschießen, Epandieren, Pyramiden und Jonglieren vorgeführt.

**Dienstag, den 9. Juni:**  
Aufmarsch der Schachspieler auf dem Hallmarkt mit Spielmannszug und Kapelle. Es werden dann abwechselnd Freizeitspiele der Turner und Turnerinnen und Kinder gezeigt. Dann folgt Lauf- und Vorkonkurrenzen der Leichtathleten, Spiele mit Medizinball und anderes mehr.

**Mittwoch, den 10. Juni:**  
Aufsicht der roten Radler und Motorfahrer. Dann folgen Motorradrennen und Geschicklichkeitsspiele von Reibeberg und Biedorf. Radballspiel Reibeberg gegen Biedorf bei Merseburg. Der Aufmarsch der Radler erfolgt mit RASB-Spielmannszug vom Lokal Abreißer um 18.30 Uhr.

**Donnerstag, den 11. Juni:**  
Aufmarsch der Schachspieler auf dem Hallmarkt, die dann ein lebendes Schachspiel folgen lassen. Dazu führt die „Breite Sportkapelle“ ein Plagiat vor.

Die Fußballer lassen 19 Uhr auf dem Sandanger, Festspiel und Gymnastik Dammspiele auf allen Plätzen. Beginn 19 Uhr.

**Freitag, den 12. Juni**  
Sands- und Fußballspiele auf allen Plätzen. Beginn 19 Uhr.

**Freitag, den 12. Juni**  
Wichtig: Giebichenstein—Amendorf, Sandanger: Sportklub der—Wistana, Gumbiner Damm, RASB—Biedorf, An Demitz; Demitz—RASB, An Wistana; Wistana—Sportklub, An Demitz; Trotha—Fortuna, An Wistana; Wistana—Leitlin, Sportklub an Gumbiner; Leutonia—Reibeberg.

**Sportplatz Branberge: Cröllwitz—Alfns.**

**Sonntag, den 13. Juni**  
Aufmarsch der Wasserfahrer 10 Uhr an der Gumpenbrücke. Aufsicht der Wasserfahrer, Gangradrennen, Wasserball, Schwimm-Salle—Trotha, Kunstspringen und bei Eintritt der Dunkelheit Aufsicht mit Lampen.

**Sonntag, den 14. Juni**  
11.30 Uhr: Veranstaltung mit der RASB und den Arbeitern fängern mit anschließender Rundung auf dem Hallmarkt.  
12 Uhr: Treffpunkt aller Sportler in Sportleitung in ihren Sammellokalen.  
13 Uhr: Aufmarsch der Sportler nach dem Rathaus in Stern auf dem Marktplatz.  
14 Uhr: Gemeinsame Demonstration mit der RASB nach dem Stadion am Gumbinerplan.

15.30 Uhr: Sportliche Veranstaltungen auf dem Stadion.  
15.30 Uhr: Freizeitspiele (RASB)  
16 Uhr: Trotha—Schiller—Wormitz—Schiller (Fußballspiel)  
17 Uhr: Viktoria 1—Minerva 1 (Fußballspiel)  
18.30 Uhr: RASB 1—Cröllwitz 1 (Sandballspiel)  
19.30 Uhr: Alfns Jugend—Wormitz Jugend (Fußballspiel)  
20.30 Uhr: Kistprototypen  
21.30 Uhr: Kistprototypen, „Trafioren und Kanonen“  
Während der leichtathletischen Kämpfe werden Ringkämpfe, Jiu-Jitsu und Boxkämpfe vorgeführt.  
Die beteiligten Vereine bzw. Mannschaften stellen je einen mitspielfähigen Ball mit.

**Das Weiden**  
Die Reichsarbeiterparade hat ihren Anfang mit den gelben morgen festgelegenen Weiden der Spielmannszüge und Kapellen genommen. Begleitet von herrlichem Wetter durchzogen die Werkszüge die Straßen der Stadt. Von der Sammelplatz um 7 Uhr der erste Marsch. Wie verfahren schauten die Spieler aus den Fenstern. Die Arbeiterparade begrüßte die Sportler und manches begeisterte „Rot Sport“ war zu hören.

**Fußball-Resultate**  
Eine große Ueberrrasung ist die Niederlage von Fortuna gegen Fortuna mit 4:1 (1:0). Alles hätte gegen Sportklub ein 0:0. Sportklub legte Leutonia mit 4:4 ab. Braunschweig über Demitz 2:0. Wistana—Schiller 5:1. Friedrichshagen—Göthe 0:2. Trotha—Schiller Demitz 6:1.  
Das Schillerfeld Stadt—Zoo verlor 2:1 mit 6:4.  
Sportklub legte im Radballspiel RASB mit 2:0. Trotha 1 schickte Reittin mit 3:1 (1) Spielern nach Hause.

**Viktoria 1 gewinnt das Bierertournee**  
Wormitz 1—Viktoria 1 3:2; Viktoria 1—Minerva 1 3:0; Gröbers 1 geg. Wormitz 1 2:2; Wormitz 3—Viktoria 3 2:2; Wormitz 2 geg. Viktoria 2 4:2; Wormitz Alte Sportler—Viktoria 3b 2:2; Wormitz Jugend—Viktoria Jugend 2:1; Wormitz Schiller—Viktoria Schiller 1:3. Bericht folgt.

**Werbepiel in Sangerhausen am 14. Juni**  
Sonntag, den 14. Juni, spielt von Otrau eine Sondermannschaft in Sangerhausen zum Werbepiel. Abfahrt Sonntag, den 13. Juni, 18 Uhr, von Stumsdorf. Aufstellung:  
Wormitz  
Reitel 2 Reimer 2  
Reitel 1 Postfapel Rehn  
Edermann Reul 1 Dammhahn Reimer 1 Wegert  
Kernmann Weigler: Schlichter.

**Cröllwitz 1—Merseburg 1 7:0 (1:0)**  
Während M. in der ersten Hälfte gute Leistungen zeigte, ging

dann Cr. zu guten Stürmerleistungen auf, gegen die M. machtlos war.

Cröllwitz 2—Merseburg 2 6:0; Cröllwitz 3—Merseburg 3 8:1.

**Meldungen zu den Saalveranstaltungen zur Spartalade im Bezirk Wedding am 11./12. Juni**  
Wie bekannt, wird das Landesgebiet Mitteldeutschland im Wedding einquartiert. Der Bezirk Wedding hat zur Spartalade zwei Saalveranstaltungen durchzuführen, an denen sich die Vereine des Landesgebiets beteiligen werden, eventuell ein Abend selbständig durchzuführen. In Frage kommt Turnen, Gymnastik, Sprechchor und Bewegungstheater, Spielgruppen, Artistik, Sagen, Klagen, Jiu-Jitsu, Karball, Kunstfischen und Schießen. Da Freitag und Sonnabend die Vereine schon in Berlin sind, so ist es etwas leichter, auf diesen Saalveranstaltungen Auftritte zu treffen. Sofortige Meldungen gehen an die Reichsleitung und an den Genossen K. Küllert, Berlin-Rosenthal, Fontainestr. 18. Auch können Kämpfe dazu abgeschlossen werden in Jiu-Jitsu, Schwerebox und Hebenmannschaften.

**Achtung! Jugendorganisationen und -mannschaften!**  
Mittwoch, den 10. Juni, findet um 20 Uhr in der Geschäftsstelle, Straßstraße 4, eine Sitzung der Vertreter aller Jugendorganisationen zwecks Schaffung eines Jugend-Spartaladekomitees statt.  
Alle Jugendorganisationen, alle Jugendmannschaften müssen unbedingt vertreten sein.  
„Rot Sport“, Landesjugendleitung.

**Regler Sport! Halle**  
Alle Sportgenossen, welche sich für Berlin eingetragen haben, müssen bis spätestens Montag, den 13. Juni, im Restaurant zur Sonne, Richard-Wagner-Straße, erklären, ob sie bestimmt daran teilnehmen.

Ferner ist es unbedingt notwendig, daß die Genossen persönlich anwesend sind, da gleichzeitig eine Anweisung auf das Fahrgeld geleistet werden muß.

J. H.: Heinz Niehm, Schriftführer.  
Cröllwitz—Wistana—Gr. Regler Sport! Halle  
Zum Dreifampf treten sich am 7. Juni in Cröllwitz einige Mannschaften. Mit freudigen „Rot Sport“ eröffneten die Regler den Kampf. Aber Klub Cröllwitz hat sich als Sieger hervorgetan. Das gegen Cröllwitz ist ihm kein Kreuz geworden. Der Vertrag ist alle drei Mannschaften fast gleichmäßig, das hat Cröllwitz heraus und folgende Resultate kamen heraus:

1 Cröllwitz 440,4 Punkte  
2 Wistana 381,1 Punkte  
3 Gr. Regler Sport 380,0 Punkte  
Ein vorzüglicher Kampf im Sinne der roten Sportbewegung fand mit einem freudigen „Rot Sport“ sein Ende.

**Das Weiden und Wirken der Arbeiterfotografen**  
Zu diesem Thema spricht am Mittwoch, dem 10. Juni, abends 8 Uhr, im „Fischhaus“ zu Wistana, Gen. Große, Halle.  
Fotografierende Arbeiter, welche Interesse an der Gründung einer Ortsgruppe der Vereinigung der Arbeiterfotografen haben, werden hierdurch besonders eingeladen.

**Stadt-Theater**  
Sonder Montag  
20—22.45 Uhr  
Sonderliche  
Lebenszeiten  
Erzählung  
v. G. O. Kollersberger  
Dienstag,  
20—22.30 Uhr  
Ermattetes Schicksal  
der jungen Königin  
Jovita Fuentes  
Midiame  
Schüttler  
Oper u. O. Puccini

Außere  
preiswerte  
**Schlafzimmer-  
Schränke**  
Eiche, Birne,  
Nußb. imit.  
130 cm m. 20 Schie-  
fächerig, . 79,00  
180 cm m. 32 Schie-  
fächerig, . 99,00  
130 cm m. 32 u.  
Epiegel, . 110,00  
150 cm m. 32 u.  
Epiegel, . 149,00  
**Flurdeckerob.**  
27.— bis 75.—, ab.  
**Gebr. Jungblut**  
Halle a. S.  
Alberstr. 57

**Heute**  
Eröffnung unserer neuen Zweigstelle  
**Merseburger Straße 115**  
am Eingang zur Siedlung am Lutherplatz

**HIER SPART DU SICHER**

Wir bitten um fleißige Benutzung

**Stadtsparkasse zu Halle**

**Röstritzes Schwarzbier**

Der diesjährige Aufnahmehang der Gemeinde Röstitz soll am 11. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Wärschens Garten in Röstitz meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.  
Der Gemeindevorsteher.

**Bekanntmachung**  
Der diesjährige Aufnahmehang an den Stößen Helfta-Unterhölzer, Helfta-Wollerde und Helfta-Büchelrode wird am 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Wärschens Garten, nachmittags 4 Uhr, in der Röstitzsche in Helfta öffentlich meistbietend verkauft. Bedingungen im Termin.  
So l l f a, den 5. Juni 1931.  
Der Gemeindevorsteher.

**Allgemeiner Konsumverein zu Schiepzig**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

| Habende                                  | Bilanz vom 31. Dezember 1930 | Haben                              |
|--|------------------------------|------------------------------------|
| Zu Grundbuchkonto                        | 5 298,77                     | Der Mittelberedungsfähigkeitsgaben |
| „ Anwesenkonto                           | 611,31                       | „ Referentkonto                    |
| „ Anteil bei der GGG                     | 1 869,00                     | „ Dispositionskonto                |
| „ Anteil bei der Verpflegung             | 58,71                        | „ Reserven                         |
| „ Anteil bei den Besessenen, GGG         | 33,00                        | „ Einlagen                         |
| „ Denkmäler                              | 5 230,50                     | „ Kreditoren                       |
| „ Forderungen                            | 1 365,90                     | „ Rücklagen                        |
| „ Forderungen                            | 294,00                       | „ Rücklagen                        |
| „ Warenkonto                             | 661,88                       |                                    |
|  | 23 086,06                    | 23 086,06                          |
| <b>Gewinn u. Verlustkonto</b>            |                              |                                    |
| 2 1/2 % Abschreibung vom Grundbuchkonto  | 106,80                       | Gewinn an Wären                    |
| 10 % Abschreibung vom Inventarkonto      | 67,92                        | Gewinn an Zinsen                   |
| Geschäftsaufwandskonto                   | 9 830,26                     |                                    |
| Steuerkonto                              | 1 839,59                     |                                    |
| Reingewinn                               | 8 340,26                     |                                    |
|  | 19 063,63                    | 19 063,63                          |
| Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns |                              | 834,56                             |
| 10 % auf 78 787,85 RM abgegebene Marken  |                              | 7878,78                            |
| Abschreibung zum Referentkonto           |                              | 200,00                             |
| Abschreibung zum Dispositionskonto       |                              | 270,83                             |
|  |                              | 8549,56                            |

**Der Vorstand:**  
Germann Hense jun., Otto Witzgenitz, Emil Jönner.  
Obigen Abschluß haben wir geprüft, mit den Büchern übereinstimmend und in allen Teilen als richtig befunden.

**Der Aufsichtsrat:**  
Germann Hellmann, Otto Köhler, Franz Wolgast, Max Osterich

**WALHALLA**  
Täglich der große Erfolg:  
**Die Mühle von Sanssouci!**  
Glänzende Besetzung

**Eduard Klauß**  
Merseburg, Windberg 3  
**Brikett u. Brennholz**

Sie haben **Erdöl, Raupen, Blattläuse**  
Geeignete Bekämpfungsmittel die sofort töten bei **Max Krup** Markt 16 Samenhandl.

**Wer 8 Stunden schwer arbeitet**

braucht etwas, um seine verbrauchten Kräfte wieder aufzufüllen, Gerade dann, wenn die Not der Zeit eine lange einformige Kost bedingt, muß durch Darreichung eines herzhaften Genusmittels der allgemeine Ernährungszustand aufgehoben werden. Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Schmalzfettigkeit, Nährwert und Verdaulichkeit vereint, ist das beste Röstitzes Schwarzbier. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

**Frischer Schmeer 1 Pfd. 48**  
Montag und Dienstag veranstaltet ich 2 billige Reklame-Tage!  
Allerfeinste, frische Schweine-Leber 62,3  
1 Pfund nur

**Otto Nilius**  
sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank  
**Witwe Emma Nilius und Kinder**  
Oppin, 8. Juni 1931

**Nachruf**  
Am 5. Juni d. J. verschied unerwartet das Mitglied unseres Vorstandes **Herr Karl Schiepe, Ammendorf**  
Der Verstorbene gehörte jahrelang dem Ausschuß und in letzter Zeit dem Vorstand an. Stets war er bemüht, die Interessen der Vertriebenen nach bestem Können und Willen wahrzunehmen. Für seine außerordentliche Tätigkeit sprechen wir ihm hiermit unseren Dank aus und werden sein Andenken in Ehren halten.

**Frisches zartes Rindfleisch 62,3**  
Brust, Rippe, Kamm  
1 Pfund nur

**Plötzlich und unerwartet ist unser langjähriger strebsamer Parteigenosse **Karl Schiepe, Ammendorf** aus unseren Reihen geschieden. Wir werden seine Saat weiter ausstreuen auf fruchtbaren Boden zur Bereicherung der Arbeiterklasse. Ein unvergessliches Andenken ist ihm gesichert **KPD, Ortsgruppe Ammendorf****

**Butter Krause**

**A. Knäusel** Butter, Wurst, Fleischwaren

**Der Vorstand**  
der Allg.-Ostthüringenvereins des Saalkreises  
L. A. Ernst Eckstein, Vorsitzender  
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 9. d. M., nachmittags 1.30 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

**Butter Krause**

**Butter Krause**

Molke-Butter . . . Pfd. 1.30  
Schweine-Schmalz . . . Pfd. 0.50  
Eier . . . . . Stck. 0.06  
Dosen-Milch allerfeinste Qualität . . . 0.25  
Palmbutter reines Cocosfett . Pfd. 0.38

Gebt für die Rote Hilfe







Montag, den 8. Juni 1931.

## Antwort auf die Bitterfelder Verhaftungen

In einer Funktionärskonferenz in Bitterfeld wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

### Resolution

Die Funktionäre der gesamten überparteilichen Organisationen, sowie die Funktionäre der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugendverbandes, nehmen mit Enttäuschung Kenntnis von der Verhaftung der 8 Genossen.

Die Funktionäre erklären in der Verhaftung, daß man die besten und führenden Genossen abspalten will von der Arbeiterklasse, um nur die Kommunistische Partei zu schwächen. Alle Funktionäre billigen das Verhalten dieser Genossen, in ihrer Auseinandersetzung gegenüber der Polizei. Die Funktionäre geloben, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, daß für die 8 verhafteten Genossen 100 neue Genossen gewonnen werden müssen, welche die Arbeit dieser Genossen und darüber hinaus noch mehr wie bisher mitarbeiten werden, bis diese kapitalistische Hungerregime zum Einsturz gelangt und gestürzt ist.

Die Funktionäre verurteilen aufs Schärfste das rigorose Vorgehen der Justizverwaltung gegen die Genossen Stefan Wänsler und gegen den Genossen Paul Kapp, die proklamieren keinen Leuten überhaupt die Fälligkeit ab, derartige Vorkälle zu begehen. Die Funktionäre geloben, sich mit allen Kräften einzusetzen für die Befreiung dieser Genossen, sowie aller politischen Gefangenen. Sie werden nicht eher ruhen bis der letzte Genosse aus den Händen der kapitalistischen Justiz entlassen ist.

Trotz aller Verfolgungen, nun erst recht!

## Bitterfeld-Wittenberg

### Ruinert und verhöhnt

A. A. Bitterfeld. Neulich erliegen bei einer Kleinemerdereitenden, die den wirtschaftlichen Schwierigkeiten erlegen war und jetzt auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen ist, ein Beamter, Mitglied der Wohlfahrtskommission, um zu schmälern. Nachdem er allerlei herumgeknipst hatte, verließ er sich auf der Versicherung: „Alles mit sich nur noch von der Stadt erziehen lassen.“ Das gemeinte aber ist, daß er dieser Frau gegenüber, deren Haus vor einiger Zeit versteigert wurde, erklärte, wenn sie besser gewirtschaftet hätte, wäre es nicht so weit gekommen. Dabei ist doch die Stadt und der Staat selbst daran schuld, daß die Kleinemerdereitenden nicht mehr können. Diese Frau, die ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, verbat sich derartige Äußerungen und erhielt darauf von dem Beamten zur Antwort, daß er dafür sorgen werde, daß sie keine 5 Pfennig mehr von der Stadt erhalte. Dieser Herr, der selbst Hausbesitzer ist, möchte sich einmal überlegen, daß unter den gegebenen Verhältnissen er selbst einmal in die Lage kommen könnte, daß ihm seine Bude weggenommen wird.

Aber so ist die Einstellung des kapitalistischen Staates dem Mittelstand gegenüber. Erst wird man durch die Steuern ruiniert und hinterher von den Schnüßelbeamten der Wohlfahrt verhöhnt.

## Merseburger-Querfurt

### Das große Rästelraten — Wer hält die Pleite aus?

A. A. Merseburg. Die fällige Stadtverordnetenversammlung am 8. Juni fällt aus, so läßt der Stadtverordnetenvorsteher verkünden. Der Etat ist ja unter Daß und Jaß und das Stadtparlament kann man ruhig für längere Zeit ausschalten, genau so wie den Reichstag. Merseburg hat keine Sorgen und man will in der Einwohnerversammlung den Grund angeben. Es ist alles in Butter. In eingekerkelten Kreisen sieht man jedoch die kommende Enttarnung nicht als rosig an. Die Entlassung auf dem Arbeitsmarkt hat nicht das gebracht, was erwartet wurde. Mit großer Spannung beobachtet man als Barometer das Sinken und Steigen der Erwerbslosenziffern. Für diesen Ausnahmefall hat man im Etat 400 000 Mark Reserve noch mehr eingelegt. Ebenfalls in der Einwohnerversammlung. Hier steht die Einwohnerversammlung vor auf dem Papier. Denn man rechnet, diesen Betrag aus Reichs- und Staatsbeihilfen zu erhalten. Weichen diese aus, dann ist man am Ende des Rates angelangt. Die Folge ist dann weitere Massenentlassungen und Erhöhung der Arbeitslosigkeit. Die Stadtverordneten hatten den Magistratsbescheid abgelehnt. Die Entscheidung des Bezirksausschusses ist darüber noch nicht bekannt.

Diese Tatsachen eröffnen für die wertvolle Bevölkerung von Merseburg allerdings neue Perspektiven für die allerhöchste Zukunft. Sie zeigen die Ausweglosigkeit und den vollständigen Bankrott des kapitalistischen Systems. Nur im sozialistischen Staat wird es für alle Arbeit und Brot und keine Massenentlassungen geben. Merseburg ist kein Einzelfall, so liegen die Verhältnisse überall. Deshalb reihen sich alle Wertigkeiten ein, in die Volkstank für Leben, Arbeit, Brot und Freiheit unter Führung der Kommunistischen Partei.

Schließlich, Ende Mai betrug die Zahl der Erwerbslosen 1280, die Zahl der unterstützten Wohlfahrtsvermerkslosen beträgt 845. Trotz Abgänge von circa 80 Personen für die Gastverordnungsarbeiten ist die Zahl höher wie im Vormonat. Es ist mit bestem Willen das Steigen der Wohlfahrtsvermerkslosen durch Neuanmeldung zu rechnen.

## Weißenfels-Zeit

### Landbund und DVB hand in Hand

A. A. Weißenfels. Vor dem Arbeitsgericht Weißenfels klagte die Arbeiterin Anna D a n i e l i g gegen den Rittergutsbesitzer Karl A b e a s W o l e r n a. Der Krautjunker hatte sie ohne ihr Wissen und Willen aus der Krankenversicherung abgemeldet, dadurch ging ihr die Hälfte der Wochenbeihilfe in Höhe von 56,75 verloren. Die Arbeiterin beantragte den Genossen K i s s i a u mit ihrer Vertretung vor dem Arbeitsgericht. Der Krautjunker war durch den Landbund-Sekretär K n e b e l vertreten. Gleich bei Beginn der Verhandlung beantragte K n e b e l Abweisung des Genossen K i s s i a u. Zur Begründung brachte er vor, daß K i s s i a u, der Kreisleiter vom DVB ihm persönlich erklärt habe, daß K i s s i a u aus dem DVB ausgeschlossen sei und Mitglied der KPD, also einer kommunistischen Organisation sei. Das Gericht gab der Wohnung keine Zustimmung. Da die Arbeiterin sich nicht mit einem Vergleich abgeben lassen wollte, wurde der Prozeß vertagt. Aus dieser Verhandlung geht wieder einmal deutlich hervor, wie der DVB mit den Funktionären und dem Landbund unter einer Decke steht. Wenn die Landarbeiter und die Frauen zu ihrem

# Stopft den Berleumdern das Maul!

A. A. Ammendorf. Aus Mangel an politischen Argumenten langen die Renegaten und Sozialdemokraten an zu schändlich und zu verabscheuen. Die demagogischen hohen blöden unsere Diskussionen politisch und laßt sich geführt. In letzter Zeit in den sozialdemokratischen Kreisläufig persönliche Verurteilungen gegen mehrere bekannte Genossen erschienen sind, müssen wir uns etwas mit den Wächtern der sozialdemokratischen Konjunkturpolitik in Ammendorf befassen.

Wir haben denn die sozialdemokratischen Schwerverdener wie K o t h e, W e r t h a n u n d i h r e e r p a r t e i l i c h e n G e d a n k e n? Nicht in dem notleidenden Konium (der erscheint ihnen nicht mehr sicher genug), sondern bei der Kreisbahn. Warum trinkt der Renegat H i r s c h m a n n mit seinem Hausdiener G r o p p nicht den G e g e n s t a n d zu Hause, wenn sie schon Alkohol unbedingt brauchen? Sie gehen nicht in den Restaurant, woher sie auch weiß dort „bessere“ Leute verkehren. Der Renegat D e m l e r soll lieber daran denken, wie er in der Wappenstein als Betriebsrat für Entlassungen von Proleten getrimmt hat, als dem Genossen W. S c h m i d t niedrigen Lohn vorzuwerfen. Dem letzteren und seine Komplizen müssen genau, daß der Genosse S c h m i d t

durch seine politische Tätigkeit meistens in Halle lebt und seine Lebensmittel deshalb zum großen Teil beim UAW Halle kauft. Außerdem ist der Genosse S c h m i d t nicht in der Lage, so wie der Genosse H i r s c h m a n n, wöchentlich 120 Mark zu verdienen.

Die Behauptungen gegen die Genossen G e r i c h e r, P e f f e r und M o h r sind, wie man dies bei Sozialdemokraten gewohnt ist, aus den Fingern gelogen nach der Methode: Berleumde nur sehr drauf los, es wird schon etwas hängen bleiben“.

Wir haben keine Berleumdung und keine Lüge, uns mit den Sozialdemokraten und Renegaten politisch weiter abzugeben. Wir werden den Ammendorfer Arbeiter die politischen Zusammenhänge aufzeigen. Der Zusammenbruch des Ammendorfer Konjunkturvereins wird nicht durch uns veranlaßt, sondern durch die falsche Politik H i r s c h m a n n s, der sich von der Arbeiterklasse entfernt hat und den Anstoß auf die Konjunktur und Bürgerkrieg nicht bekommt, weil diese nach dem Grundgesetz handeln.

Berleumde kann man wohl für seine Zwecke gebrauchen, aber man achte sie nicht und gibt ihnen bei passender Gelegenheit den verdienten Fußtritt.

Nacht kommen wollen, wenn sie sich höheren Lohn und die Entlohnung wieder holen wollen, dann gibt es nur eines:

Zusammenkunft im Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter, Vorbereitung des Ernststreiks.

## Jungarbeiter sollen verhungern

A. A. Neebra. Einem Jungarbeiter wurde vor drei Wochen die Wohlfahrtsunterstützung entzogen mit der Begründung, sein Vater könne ihn erhalten. Der Vater, der in Laucha wohnt, ist dazu anherhalten, daß er einige Gelder zu Hause hat. Er verlangt also erneut vom Nebraer Bürgermeisterei Unterstützung. Zu der Ablehnung ging er noch verhöht. Die Jugend von heute ist verarmt, man müsse ihr den Vorkost noch höher hängen. Mit diesen Worten wurde er laut gemacht. Am Ende der Woche, wo der Jungarbeiter in der Arbeiterkammer, in der KPD erkrankt für eine Arbeiterkammer, die neue Notverordnung wird erst recht in den Hunger treiben, durch vollständige Ausschaltung aus der Arbeitslosenversicherung. Wehrt euch, kämpft mit, reißt euch ein!

Zeit. Ein neuer Gehaltssturz für den Zeiger S t a n d e. Durch Schlußspruch des Schlichtungsausschusses hatte er sich zu einem Gehalt von 100 Mark, ein neuer Gehaltssturz in Kraft, der eine Kürzung der Gehälter um 5 Prozent vorseht. Gehälter bis zu 90 Mark werden nicht getriert, auch dürfen die Gehälter durch die Kürzung nicht unter die 30-Mark-Grenze kommen. Ein Kurzarbeitsabkommen, dem Gehälter bis zu 100 Mark nicht unterliegen, wurde zu dem für den Bereich für Handel und Gewerbe Zeit bestehenden Mantelsturz geschlossen.

Die Lohnraubelle erlöst in immer weiterer Ausmaß auch die Angestellten. Auch bei ihnen wird der Gehaltsabbau durchgeführt mit Zustimmung der Reformisten. Auch ihnen bleibt nur der Kampf unter Führung der KPD als Ausweg vor dem Elend.

Wittenfels. Zwei Monate Gefängnis — weil die S t a d t W i t t e n f e l s nicht in 15 Minuten in einer SPD-Verammlung in Ebnedoode, in der der Sekretär, wurde durch ein Schuß-Kommando der Saal geräumt, weil die proletarischen Zwangsleute den Wogen auf die Kerzen gingen. Dabei kam es zu einer Schlägerei. Trotzdem Zeugen ausgaben, daß der Angeklagte bei der Schlägerei sich schon aus dem Saal entfernt hatte, wurde der Richter G e i r d t zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aktien. Die letzte Gemeinderatsverteilung verabschiedete den Haushaltsplan für 1931/32. Es ist ein ungeheurer Fehlbetrag von 628,88 Mark vorhanden. Für „Wohlfahrtsarbeiten“ sind 26 600 Mark eingelegt, doch wird dieser Betrag nicht ausreichen und durch das Steigen der Wohlfahrtsempfänger überschritten werden.

## Delitzsch-Torgau

### Auch Herr Dr. Gercke weh keinen Weg zur Rettung

A. A. Torgau. Der Präsident des Deutschen Landgemeindeganges und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Dr. G e r c k e, M. D. R. hielt auf dem Landgemeindegang in Hannover einen Vortrag über die Situation in den Städten und Gemeinden. Die berufende Klasse ist unfähig, den vor dem Bankrott stehenden Städten und Gemeinden finanziell durch Reichs- und Staatsmittel zu helfen. Die Mittelungen über die Verteilung der lächerlich geringen Mittel, die bereitgestellt werden, fallen erkennen, daß sie zum größten Teil nur den Städten und Gemeinden zugute kommen. Die kleinen Landgemeinden werden über ausgehen und werden ihre Zukunft zur Erhebung der erhöhten Biersteuer nehmen müssen. Das Anziehen der Steuerdräube löst auf immer größeren Widerstand der Massen auf dem Lande. Die Kleinbauern können und wollen diese Steuerdräube auf Grund ihrer wirtschaftlichen Notlage nicht bezahlen.

Welche Zukunft ereignet die letzten Bourgeois vor dem Erwachen der Bauern.

Die unangenehme Entdeckung im kapitalistischen System treibt die Massen zum Kampf gegen ihre Unterdrücker. Alle Kämpfe der Volksmassen in Stadt und Land münden ein in die Volkstank für Arbeit, Brot und Freiheit. Daran können alle Irrführenden Mandatäre der Herren Großbaronen, zu denen Herr Dr. Dr. Gercke gehört, nichts ändern.

## Sozialpolitik ?

A. A. Elblich. Eine fünfköpfige Familie wird nach jahrelangen Schikanen und elf Mitteltreiterterminen durch Gerichtsbeschluss aus ihrer Wohnung herausgeholt. Der Vater untersteht der Kungstrücker, der erste Sohn hat einen schweren Oberschleier. Diese Familie wird nun von der Polizei auf einen Stallboden, über zwei Schweinebuden, untergebracht. Das Daß läßt Regen und Sonnenhitze bequeme durch. Eine Rodgedule ist nicht vorhanden. Der Magistrat interessiert sich dafür überhaupt nicht. Man will offenbar unternehmen, diesen Menschen den letzten Lebenshauch weichen. Am Dritten Tag kann man Kranke sowieso nicht brauchen. Der Sozialfaschistische Spiel ist für diese Verhältnisse mitverantwortlich. Gelunde Wohnungen für die Arbeiter, ausreichende Krankenfürsorge, eine wirksame Sozialpolitik gibt es nur in der Sowjetunion und wird es bei uns geben, wenn das deutsche Proletariat denselben Weg gegangen ist wie das russische.

## Jeden Tag neue Verhaftungen

Und Du bist noch nicht Mitglied der „Roten Hilfe“? Erhalte sofort Deine Pflicht gegenüber den eingekerkerten Terroropfern!

## Mansfeld-Sangerhausen

### Kinderausbeutung in Welfesholz

(Zugarbeiterkorrespondenz)

Setzt es. Auf dem Gut in Welfesholz werden beim Rübenverziehen Kinder beschäftigt. Von früh 6 bis abends 6 liegen sie in der Sonnenglut auf dem Felde und bekommen für diese jährliche Arbeit 150 Mark pro Tag. Den Zucker macht der Stahlhelmer Paul B u r g h a r d t. Durch gelobte Antzeilei dankt er offenbar, daß beim Baron in ein gutes Licht zu lehen. Wenn die Kleinen mal während der Arbeit trinken oder ausruhen wollen, dann beschimpft er sie mit „Laffen, Müddelacker, ihr könnt das während der Pause machen und laufen braucht ihr nicht immer“. Er läßt sie einfach nicht fort. Die Kinder dürfen sich auch nicht ausruhen. Nur seine eigenen Kinder dürfen sich alles erlauben. Wenn sich die anderen darüber beschwerten, heißt es: „Das geht euch nichts an.“

Einmal erwiderten sich zwei Helfteiler Jungens, was ihre Väter sind. Der eine sagte stolz: „Du, mein Vater ist Kommunist.“ „Ja“, sagt der andere, „mein Vater wäscht auch nur Wiste 4, das muß man ja auch.“ Darauf küßte sich der „Berr“ B u r g h a r d t mit dem anderen und sagte: „Ich bin ein Arbeiter, wie alle anderen Jungen zu und verprügelt ihn. Als ein Mädchen sagte, es wäre doch gemein, die Kinder deshalb zu schlagen, wurde sie einfach nach Hause gejagt. Und dann geht die Schimpferei weiter: „Ihr Sauojden, nehmt eure Müttchen zumulmen!“

Eine Jugendgenossin hat ihm aber richtig die Meinung gesagt und hat ihn vor der ganzen Kolonne beschämt.

Ein Skand dieser mühsamen Genossen. Sie darf aber nicht dabei erlauben bleiben, sie muß alle Kollegen und Kolleginnen auf dem Gut, die allen wie die Jungen, zum Eintritt in den Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter bewegen.

Sie muß allen klar machen, daß es auf alle Ausbeutung nur eine Antwort gibt: den Ernststreik.

## „Nicht Gewalt, sondern Anstand löst Mühsale der Bekleidenden“

A. A. Sangerhausen. Mit dieser schönen Quintessenz schließt die „Sangerhäuser Zeitung“ einen zwei Spalten langen Ertrag über den Vorkall am Sonntag, 30. Mai, auf dem Wohlfahrtsamt. Wir hatten schon gemeldet, daß ein Erwerbsloser wegen Herausgabe der kommunikativen Ortsetzung die Unterstützung gelupert wurde. In der berechtigten Empörung über diese Mühsale der Bekleidenden“ hat er den Wohlfahrtsbeamtenen A b e a s W o l e r n a in seinem Büro verprügelt. Man schreibt die Sangerhäuser Tante: „Polizeimeister werde hart!“ Mit der Polizei soll den Erwerbslosen der fehlende Anstand beibringt werden.

Unsere Aufgabe ist es, mit verdoppelter Energie weiter zu „sehen“, damit auch dem letzten Erwerbslosen die Augen aufgehen darüber, wie die „Mühsale der Bekleidenden“ aussieht.

Widerstand der Jugendgenossen und der Landarbeiter aus der Erwerbslosenbewegung, brutale Kürzung der Unterstützungsgelder, Verlängerung der Arbeitszeit, so sieht diese „Mühsale der Bekleidenden“ aus.

Diese Bekleidenden, sie sorgen selbst dafür, daß der Erwerbslose jeden Augen „Anstand“ verliert, daß er die letzten Remunerationen abtreibt.

Wir betteln nicht, wir kämpfen für unser Recht, für Arbeit, Brot, Freiheit.

## An alle Arbeiter-Radiöhörer von Nordhausen und Umgebung

Am Mittwoch, dem 10. Juni, 20 Uhr, veranstaltet der Freie Radio-Rund, Ortsgruppe Nordhausen, eine öffentliche Verammlung im Lokal „Theaterkaffee, Schillerstraße.“

- 1. Thema: „Rahn feil für den roten Faust“. Referent: Ein Vertreter der Arbeiterkammer, Berlin.
- 2. Thema: „Rund um den Erdball auf kurzen Wellen“. Referent: Ingenieur P. Janßen, Berlin.

Arbeiteröhre, kommt und hört die beiden besten Kämpfer der Arbeiterbewegung am Mittwoch, dem 10. Juni, abends 8 Uhr. Die Pausen werden durch proletarische Schallplatten ausgefüllt.

## Die Organisationen rufen!

### Rote Hilfe

Schlesch-Schlesisch. Dienstag, den 9. Juni, Mitgliederversammlung, 20 Uhr, im Lokal der Arbeiterkammer, Referent: Gen. Anders-Strum.

Diesau. Donnerstag, den 11. Juni, Mitgliederversammlung, 20 Uhr, Lokal Steger. Referent: Gen. Büchel-Hals.

Bitterfeld. Freitag, den 12. Juni, öffentliche Versammlung mit Vortrag über Sozial-Angaben, 20 Uhr im „Bürgergarten“.

Eilenburg. Freitag, den 12. Juni, Ballast-Koncert, 20 Uhr, im Lokal Stadthalle.

## Rundfunk-Programm

Dienstag, den 9. Juni

- 8.45 Uhr: Mitteldeutsches. 9.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 Uhr: Schwanen aus dem Rahmen des Rahmens der Universität Jena. 11.15 Uhr: Die Weltweit. 11.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 11.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 12.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 12.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 12.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 12.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 13.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 13.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 13.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 13.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 14.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 14.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 14.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 14.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 15.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 15.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 15.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 15.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 16.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 16.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 16.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 16.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 17.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 17.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 17.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 17.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 18.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 18.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 18.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 18.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 19.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 19.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 19.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 19.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 20.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 20.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 20.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 20.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 21.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 21.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 21.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 21.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 22.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 22.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 22.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 22.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 23.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 23.15 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 23.30 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 23.45 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm. 24.00 Uhr: Weltweit, Verlesung und Tagesprogramm.

